

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholens, monatl. 23 Din, Zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die Japaner zurückgeworfen

Ueberraschender, großer Sieg der chinesischen Truppen — Die Japaner aus der Nordbahnhof-Zone in Schanghai zurückgedrängt

Schanghai, 30. Jänner.

Nach kundenlangen nächtlichen Kämpfen mit der chinesischen Uebermacht wurden die Japaner heute gegen halb 6 Uhr früh aus dem Gebiet in der Nähe des zerstörten Nordbahnhofes in der Richtung auf die internationalen Konzessionen zurückgeworfen.

Das japanische Hauptquartier hat an die chinesischen Behörden ein neues Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige Räumung der Nordbahnhof-Zone gefordert wird.

Jegendwelche Drohungen sind mit diesem japanischen Ultimatum zwar nicht verbunden, es wird jedoch angenommen, daß es — falls die Chinesen die japanischen Bedingungen nicht annehmen — zu einem neuen Bombardement Schanghai mit Flugzeugen und schwerer Artillerie kommt.

Der Rückzug der Japaner wurde von den chinesischen Truppen als ein großer nationaler Sieg gefeiert. Die chinesischen Truppen, die in einer Stärke von 20.000 Mann nun die ganze Nordbahnhof-Zone beherrschen, gaben ihrer Stolzfreude durch ein ohrenbetäubendes Freuden-schießen Ausdruck. Durch vereinzelte Schüsse, die an der Grenze der ausländischen Konzessionen fielen, wurden zwei britische Soldaten verletzt.

Die Japaner begannen in der Nähe des Nordbahnhofes die Verteilungsanlagen neuerdings mit Fliegerbomben zu beschießen, die riesigen Schaden anrichteten. Außerdem wurde auch das Chinesenviertel Hankin unter Feuer genommen.

In Hankin kam es zu einem japanisch-amerikanischen Zwischenfall. Japanische Marinesoldaten drangen in die Villa eines amerikanischen-persianischen Missionärs ein und demolierten darin die gesamte Einrichtung. Durch die kriegerischen Ereignisse ist der Geschäftsverkehr in Schanghai vollends lahmgelegt. Der Schaden, den das Geschäftsleben dadurch erleidet, geht in die Millionen von Dollars. Obesto ruhen auch die Geschäfte in den ausländischen Konzessionen, und zwar um so mehr, weil die chinesischen Banken und Geschäftskonten aus Protest gegen die japanischen Uebergriffe den Verkehr mit den Fremden abgebrochen haben und gesperrt halten. Man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks, der unter den jetzigen Verhältnissen zu fremdenfeindlichen Ausbrüchen führen könnte.

Paris, 30. Jänner.

Die französische Konzession in Schanghai hat sich in Verteidigungszustand versetzt. Der französische Gesandte in China, Bülbin, ist nach Schanghai abgereist. Den Oberbefehl über die französische Konzession übernahm unter Führung des Generalkonsuls Rochlin ein Oberst mit einem Hauptmann. Es ist möglich, daß zwei indochinesische Bataillone und ein in Tientsin befindliches französisches Bataillon als Verstärkung nach Schanghai abgehen werden.

Bagreb, 29. Jänner. Devisen: Mailand 280.94—283.34, London 194.47—196.07, New York Sched 5595.73—5623.99, Paris 221.11—222.23, Prag 166.88—167.24, Zürich 1098.15—1101.65.

Zürich, 30. Jänner. Devisen: Beograd 9.05, Paris 20.1725, London 17.725, New York 512.50, Mailand 25.675, Prag 15.175, Berlin 121.15.

London, 30. Jänner.

Die englische Regierung hat dem amerikanischen Staatsdepartement die Mitteilung gemacht, daß sie durch ihren Vertreter in Tokio die japanische Regierung ersuchen ließ, in den ausländischen Konzessionen in Schanghai keine Intervention vorzunehmen ohne vorheriges Einverständnis mit den beteiligten Mächten. Wie verlautet, wird sich die amerikanische Regierung diesem Schritte anschließen. Dasselbe gilt für die französische, italienische und holländische Regierung sowie für den Völkerbundrat.

Washington, 30. Jänner.

Die Chinesen erhielten im Laufe der vergangenen Nacht sehr bedeutsame Verstärkungen von der Nanking-Regierung, worauf um 4 Uhr früh die Kämpfe mit den Japanern begannen. Der gestern nachmittags abgeschlossene chinesisch-japanische Waffenstillstand wurde auf diese Art und Weise abgebrochen und alle Anzeichen deuten daraufhin, daß der Zerfall vor blutigen Auseinandersetzungen steht. Die Chinesen haben alle Teile der Stadt, in denen sich die Japaner verbarrikadierten, unter schwerer Artilleriefeuer genommen. Besonders scharf hatten sie es auf die japanische Niederlassung abgesehen, um sich für die Zerstörung des Chinesenviertels Schapei zu rächen, welches heute nicht mehr ein Haufen stehender Mähe ist.

Schanghai, 30. Jänner.

Zur Stunde dauern die Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen in allen Stadtteilen mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Chinesen sind in großer Uebermacht und drängen die jäh so hoch verteidigten japanischen Streitkräfte Schritt im heißen Ringen zurück.

Genf, 30. Jänner.

Die Nachricht vom Abbruch des gestern nachmittags kaum abgeschlossenen Waffenstillstandes wirkte auf die Völkerbundseite wie eine kalte Dusche. Der Pessimismus hat die Oberhand gewonnen. Niemand weiß, was der Völkerbund unternehmen wird. Jedermann ist jedoch überzeugt, daß der Völkerbund selbst ohnmächtig ist und daß andererseits eine internationale Intervention im Fernen Osten unvermeidlich erscheint.

Washington, 30. Jänner.

Gestern erließ das Staatsdepartement eine amtliche Mitteilung, wonach die britische und die amerikanische Regierung durch ihre Botschafter in Tokio den Protest der genannten Regierungen gegen die Besetzung Schanghai überreichen ließen. Die Vereinigten Staaten haben außerdem an Japan eine Sondernote gerichtet, in der erklärt wird, daß Washington die geringste territoriale Verletzung des status quo in den fremdländischen Konzessionen als casus belli betrachten würde.

Die japanische Regierung ließ England und Amerika wissen, daß es fremdes Eigentum auf chinesischem Grund und Boden respektieren wolle. Die englische und die amerikanische Regierung haben von ihrem Schritt sowohl Frankreich als auch Italien benachrichtigt. Sollte Japan noch weiter auf chinesisches Gebiet vordringen, dann würde Amerika, wie verlautet, eine allgemeine internationale Intervention in die Wege leiten, was jedoch den Konflikt nur noch mehr verschärfen würde. In Amerika ist man jetzt überzeugt, daß jede Intervention des Völkerbundes zum Scheitern verurteilt ist.

Japan protestiert in Moskau

Die Ostsibirische Bahn verweigert den Transport japanischer Truppen — Die russische Argumentation

Moskau, 30. Jänner.

Der japanische Botschafter Koki Hirota erklärte gestern dem stellvertretenden Kommissär für auswärtige Angelegenheiten Karawan seinen Besuch, um ihm die Protestnote Japans in der russischen Haltung bezüglich der Ostsibirischen Bahn zu überreichen, da dieselbe den Transport japanischer Truppen verweigert habe.

Karawan gab dem japanischen Botschafter zur Antwort, die Bahn stünde unter gemischter russisch-chinesischer Verwaltung. Die

Sowjets können allein über die Angelegenheiten der Ostsibirischen Bahn nicht entscheiden. Wenn sich die Chinesen, die im Verwaltungsrat sitzen, weigern, den japanischen Truppentransport zuzulassen, so seien andererseits die Sowjets ohne Macht, sie zur einer Veränderung ihres Standpunktes zu bewegen. Karawan erklärte schließlich, Japan möge bedenken, daß die Ostsibirische Bahn schließlich und endlich auf chinesischem Gebiet sich befindet.

Hungerkrawalle in Rom

Der Faschismus unterbindet die Auslandberichterstattung über diese Vorfälle

Rom, 30. Jänner.

In den Vorkästen Roms kam es gestern zu schweren Hungerkrawallen, die zu scharfen Zusammenstößen zwischen den hungernden Erwerbslosen und der Polizei führten. In der letzten Zeit beobachtete man unter den zahlreichsten Erwerbslosen eine steigende Verunsicherung. Gestern stürmten dieselben die Lebensmittelgeschäfte in einigen Vorkästen und raubten sie vor den sprachlos gewordenen Besitzern einfach aus. Hierbei kam es zu schwe-

ren Zusammenstößen mit der Polizei. Die Krawalle, bei denen es auch schon Verletzte gibt, dauern zur Stunde noch an. Es gelang der Polizei nur mit schwerster Mühe, die Ordnung einigermaßen herzustellen. Die faschistische Zensur hat alle Nachrichten über diese Ausschreitungen niedergedrückt und ihre Entsendung ins Ausland auf normalem Wege vereitelt.

Wieder reduzierte Preise
im
Textil-Bazar

Das neue Kabinett Buresch gebildet

Wien, 30. Jänner. Die Verhandlungen, die Bundeskanzler Dr. Buresch mit den Unterhändlern des Landbundes Ing. Winkler, Präsidenten Tauschitz und Abgeordneten Dematy über die Bildung eines christlichsozial-landbündlerischen Einheitskabinetts geführt hat, sind zum Abschluß gekommen. Der Landbund erhält zwei Portefeuilles, Ing. Winkler bleibt Innenminister und wird auch Vizekanzler. Ueber die Vergebung des zweiten Portefeuilles, das dem Landbund zugesagt ist, sind noch keine endgültigen Vereinbarungen getroffen.

Aus dem bisherigen Kabinett scheiden Dr. Schöber und Justizminister Dr. Schürff aus. Bundeskanzler Dr. Buresch übernimmt selbst das Außenamt, das Justizministerium wird mit dem Tiroler Christlichsozialen Doktor Schuschnigg besetzt. Die Vereinbarungen bedarf noch der Genehmigung durch die Klubs der Christlichsozialen und des Landbundes.

Die neue Regierung setzt sich also zusammen:

- Bundeskanzler und Aeußeres: Dr. Buresch
- Vizekanzler und Inneres: Ing. Winkler
- Heerwesen: Baugoin
- Finanzen: Dr. Weidenhoffer
- Justiz: Dr. Schuschnigg
- Unterricht: Dr. Czermak
- Handel und Verkehr: Ing. Landwirt
- Landwirtschaft: Dr. Dollfuß
- Soziale Verwaltung: Dr. Reisch
- Minister ohne Portefeuille: ein Vertrauensmann des Landbundes.

Der Kleinrieg in Deutschland

Die Verklüfteten der politischen Parteien. — Der Terror in Braunschweig.

Berlin, 29. Jänner. Der nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ behauptet, daß seit dem Erlaß der ersten Notverordnung der Reichsregierung gegen politische Ausschreitungen, also seit 10 Monaten, insgesamt 260 Nationalsozialisten durch Angehörige der gegnerischen Parteien ermordet worden sind. Das Blatt verlangt daher „das Recht auf Notwehr der nationalen Arbeiter-schaften“. Außerdem müsse für alle politischen Morde die Todesstrafe eingeführt werden.

Das Blatt behauptet weiter, daß die nationalsozialistische Partei während des Monats Dezember v. J. rund 120.000 Neuaufnahmen zu verzeichnen hatte und daß die erste Million eingeschriebener Mitglieder bald erreicht sein wird.

Von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite in den letzten Tagen gleichfalls eine Statistik ihrer Toten ausgegeben. Die Ziffern, die von dieser Seite genannt werden, schwanken zwischen 190 und 320 Todesopfern.

Die bürgerlichen Mittelparteien und die Sozialdemokratischen fordern immer energischer endgültige Maßnahmen gegen den politischen Terror, ohne aber konkrete Vorschläge zu machen. Die strengen Vorschriften der Notverordnung sind bisher wirkungslos geblieben.

China vogelfrei

Platonische Enunziationen des Völkerbundrates — Britische Zurückhaltung, halbe Maßnahmen der Amerikaner

London, 29. Jänner.

Die britische Regierung hat der japanischen Regierung die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die japanischen Truppen in den internationalen Konzessionen und Niederlassungen in Schanghai nicht ohne Einverständnis mit den betroffenen Mächten vorzugehen werden. Außerdem wurde die amerikanische Regierung aufgefordert, in ähnlichem Sinne in Tokio einzuwirken zu wollen.

Heute vormittags fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Meldung aus dem Fernen Osten beschäftigte, es scheint jedoch wenig Grund für eine meritorische Behandlung der Situation um Schanghai gegeben zu sein, da Premierminister Macdonald seinen Aufenthalt in Schottland erst morgen abbricht, um nach London zurückzukehren. Der Premierminister wird Schottland häufig auf dem Laufenden gehalten.

New York, 29. Jänner.

Die Mächte betonen der großen Kontrast, den die Haltung der amerikanischen Regierung zu den Vorgängen um Schanghai gegenüber der schlappen Haltung Großbritanniens bietet. Es wird insbesondere auf den Umstand hingewiesen, daß Stimson sich mit Japan in eine scharfe diplomatische Kontroverse hineinritt. Die „Herald Tribune“ nimmt zu dem Gedanken eines angelsächsischen Boykotts Japans Stellung und erklärt, die Idee sei viel zu absurd, um überhaupt den Gegenstand einer Diskussion bilden zu können.

London, 29. Jänner.

Die Japaner haben aus Jotosjula noch ein Flugzeug-Muttergeschiff und zwei Zerstörer-Flotillen nach Schanghai entsendet.

New York, 29. Jänner.

Der Kommandant der amerikanischen Flugpolizei-Flotille am Jangtsiekang hat von seiner Regierung eine entsprechende Verstärkung angefordert, da mit der japanischen Okkupation des gesamten Stromgebietes um Santau und Nanling zu rechnen sei, er aber mit zwei Zerstörern und 7 Kanonenbooten außerstande sei, den ordentlichen Flusspolizeidienst zu versehen.

Die amerikanische Regierung hat im Rauswege die Flottenstation in Manilla angefordert, sofort weitere vier Zerstörer in den Jangtsie abgehen zu lassen. Das amerikanische Staatsdepartement will jedoch nicht, daß diese Maßnahme japanischerseits als Demonstration gegen Japan angesehen werde.

Dem amerikanischen Kongress wurden mehrere Vorschläge unterbreitet, die den Wirtschaftsböfott gegen alle Staaten vorsehen, die sich erdreisten sollten, die Bestimmungen des Kellogg-Paktes zu verletzen. Ein weiterer Vorschlag sieht vor, daß den beiden im Streit befindlichen Mächten Japan und China die Waffen- und Munitionszufuhr unmöglich gemacht werde. Mehrere Vorschläge bringen ferner die Anregung, den Bau von Flotteneinheiten, die in letzter Zeit nicht fertiggestellt waren, fortzusetzen.

Rampf um Charbin?



Die Stadt Charbin in der chinesischen Mandchurei, als Knotenpunkt der Südmandschurischen und der Nordchinesischen Eisenbahn von größter Bedeutung, ist der Schauplatz sein, jedoch wird diese ...

Genf, 29. Jänner.

Chinas Vertreter erklärte in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes, der zwischen Japan und China ausgebrochene Streit sei jetzt an einen Punkt gelangt, wo er einen sofortigen Bruch zwischen China und Japan herbeiführen könne. China beantragt in Ergänzung des Verfahrens nach Art. 11 die Anwendung der Artikel 10 und 15 des Paktes. Ueber die Anwendung des Art. 15, der mit dem Sanktionsartikel 16 in einem gewissen Zusammenhange steht, wird noch verhandelt.

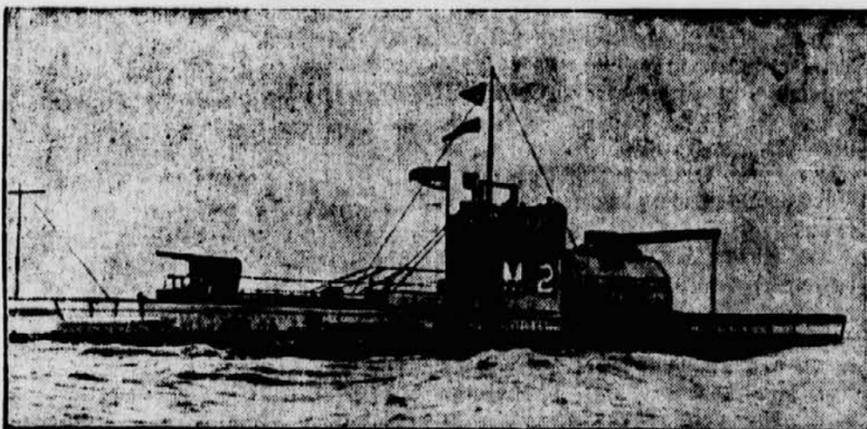
Der chinesische Antrag auf Anwendung des Art. 15 des Völkerbundpaktes hat den Völkerbundrat vor eine völlig neue Situation gestellt. Die chinesische Delegation hat damit ausgedrückt, daß ein Angriff gegen die territoriale Unverletzlichkeit Chinas vorliegt, der Völkerbundrat also einzugreifen habe. In Völkerbundkreisen ist man über diesen Antrag Chinas sehr beunruhigt. Man glaubt, daß zur Einsetzung des beantragten Verfahrens langwierige Vorverhandlungen nötig sein würden, so daß die Ratstagung über den Antrag hinaus verlängert werden soll. Da andererseits bei der Abrüstungskon-

ferenz fast sämtliche Mitglieder des Völkerbundes vertreten sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Völkerbundversammlung über den mandchurischen Konflikt und im Open einberufen wird, wie es im Art. 15 vorgelesen ist. Der Konflikt im Osten wird als katastrophaler Schlag gegen die Abrüstungskonferenz angesehen.

Genf, 29. Jänner.

Der Völkerbundrat ist kurz nach 16 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Vorher fand eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der der vorhin erwähnte Antrag Chinas besprochen wurde. Der Rat ist der Ansicht, daß er auf Grund dieses Antrages nunmehr den Konflikt unter Anwendung der im Art. 15 enthaltenen Bestimmungen zu regeln hat. Infolge der neuen Situation hat sich der Rat entschlossen, die Völkerbundkommission aufzufordern, sich unverzüglich auf den Schauplatz des Konfliktes zu begeben und dort ihre Festhaltung zu treffen. Sie wird die kürzeste Reiseroute nehmen und über Sibirien reisen. In der Kommission sind die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien, Deutschland, Spanien und Norwegen vertreten.

Unterseeboot „M 2“



Das englische Unterseeboot „M. 2“, das zu einer Uekungsfahrt von Portland ausgelaufen und nicht mehr zurückgekehrt ist. Das Boot hatte eine Wasserverdrängung von 1880 Tonnen und besaß einen Startplatz für ein Wasserflugzeug. Ein Schwesterschiff des vermissten U-Bootes, „M. 2“, ist im Jahre 1925 im Kanal gesunken, wobei die gesamte Besatzung von 68 Mann den Tod fand.

Drummonds Rücktritt

Der Wortlaut des Demissions Schreibens

Genf, 28. Jänner.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond richtete an den Präsidenten der Ratstagung nachstehendes Schreiben:

„Herr Präsident! Ich habe die Ehre, dem Rat meinen Rücktritt vom Posten des Generalsekretariats des Völkerbundes anzuzeigen, auf dem ich durch den Annex zum Völkerbundpakt berufen wurde und den ich seit

etwa 12 Jahren innehabte. Ich hatte schon seit längerer Zeit die Absicht zurückzutreten, aber ich glaubte, das nicht tun zu können, solange die Versammlung mit der Prüfung gewisser Fragen beschäftigt war, die sich auf die Organisation des Sekretariats bezogen, und ich glaubte auch, den bevorstehenden Zusammentritt der Konferenz für die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen Rechnung tragen zu müssen. Ich möchte, daß mein Rücktrittsgesuch sich in der ersten Hälfte des Jahres 1933 vollzieht, zu einem Datum, dessen genaueren Termin noch zu vereinbaren wäre. Gemäß Artikel 8 des Völkerbundpaktes wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie dieses Schreiben den Regierungen der Mitgliedsstaaten übermitteln möchten. Genehmigen Sie usw.“

Genf, 29. Jänner.

Wie das „Journal de Geneve“ erfährt, ersuchte der jugoslawische Außenminister Dr. Marinkovic Sir Eric Drummond, nicht bei demselben Rücktritt verharren zu wollen. Mit demselben Wunsche stellte sich bei Drummond auch Paul Boncour ein. Lord Cecil erklärte wiederum, die Rücktrittsgründe Drummonds seien privater Natur und müßten gewürdigt werden. Wie immer es auch sei, Drummond bleibe bis zum Jahresende im Amt und werde die Abrüstungskonferenz noch als Generalsekretär leiten können.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen.

Budapest, 29. Jänner. An der Raufstrasse verübte heute der dreizehnjährige Gymnast Stephan Gubicsa ein Selbstmord, indem er aus dem sechsten Stockwerk des Hauses auf die Straße sprang. Der

Knabe kam in den letzten Tagen nicht in die Schule und der Klassenvorstand sandte einen Brief an seine Eltern. Die Eltern wollten den Knaben zur Verantwortung ziehen, dieser aber riß sich los, stürzte auf das Dach des Hauses und warf sich in die Tiefe. Er war auf der Stelle tot.

Mexikanischer Erzbischof entführt



Der Erzbischof von Guadalupe, Dr. Drosco Jimenez, ist von der mexikanischen Regierung in Schutzhaft genommen worden und mit einem Flugzeug zur Festung gebracht. Sein Aufenthalt wird streng geheim gehalten, da die Regierung sonst seine Befreiung fürchtet.

Regierungswechsel in Rumänien?

Manu tätig. — Der Spaltungsprozeß der Volkspartei.

Budapest, 29. Jänner.

Dr. Manu hat seinen Freunden eine Besprechung mit ihnen freute gestern eine Besprechung mit seinen Freunden und kehrte dann wieder nach Siebenbürgen zurück. In Cluj erklärte Manu, er habe dem König seine Meinung über die politische Situation offen gesagt.

Der König empfing außerdem den zweiten Chef der Bauernpartei Baiba-Boevod und den stellvertretenden Vorsitzenden der Volkspartei Ottavian Goga.

Marshall Averescu veröffentlichte in der „Indreptarea“ einen Artikel, in dem gegen die Einsetzung einer Konzentrationsregierung schärfsten Protest erhoben wird. Der Artikel enthält einige Entgegnungen, und man glaubt, daß die Staatsanwaltschaft gegen Averescu die Anklage wegen Verleumdung des Königs erheben werde. Man ist der Meinung, daß Goga, der mit Averescu zerstritten ist, aus der Partei austreten und eine eigene Volkspartei gründen werde.

Durch Rauwen Millionär geworden



Der Erfinder des Kaugummis, der Amerikaner William Wrigley, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Wrigley hat mit seinem Kaugummi durch geschickte und großzügige Reklame in der ganzen Welt ein Vermögen von über 35 Mill. Dollars verdient.

Was plant König Alfons?

Seine Privatjacht in San Remo eingetroffen.

Rom, 29. Jänner. Im Hafen von San Remo ist die Privatjacht „Deluise“ des Königs Alfons von Spanien, aus Malaga kommend, eingetroffen. Das Schiff hat zwar die republikanische Flagge gehißt, Offiziere und Mannschaften tragen noch die Uniformen immer noch die Insignien des Königs Alfons. Die Jacht wird etwa 10 Tage im Hafen von San Remo vor Anker liegen bleiben und das ehemalige spanische Königspaar abwarten, das in San Remo Gast der Prinzessin Beatrice von Battenberg, der Mutter der spanischen Königin,

blutiger Kämpfe geworden, die sich zwischen feindlichen chinesischen Truppen abspielten. Nach einer andern Meldung soll die Stadt bereits von den Japanern besetzt worden. Der japanischen Regierung dementiert

ist. Nach dem Aufenthalt in San Remo wird eine Rundfahrt durch das Tyrrhenische Meer angetreten.

An diese beachtliche Rundfahrt des spanischen Exilanten werden allerlei Kombinationen geknüpft, die im Zusammenhang mit der jüngsten innerpolitischen Entwicklung in Spanien stehen.

„Verjüngung“ des Getreides

„Weizen braucht Luftveränderung“ .. predigt ein italienischer Gelehrter.

R o m, Jänner.

„Weizen braucht Luftveränderung“ behauptet der bekannte italienische Gelehrte Doktor Joseph T a l l a r i c o, dessen naturgeschichtlichen Werke von der italienischen Akademie für Wissenschaften veröffentlicht wurden. Dr. Tallarico, der ursprünglich Arzt war und eine ausgeübte und einträgliche Privatpraxis in London zu verzeichnen hatte, fing plötzlich an, sich hauptsächlich für Pflanzenbiologie zu interessieren. Er kehrte in seine Heimat zurück, kaufte sich ein Grundstück im äußersten Süden von Calabrien und begann sich mit Pflanzen-Experimenten zu befassen, die im Falle des Gelingens als Beweis für seine Theorien dienen sollten. Jetzt ist er bereits eine anerkannte Kapazität auf dem Gebiete des Weizen-Büchens, er ist Mitglied der Handelskammer (als Sachverständiger für Landwirtschaft) und Mitglied des Nationalen Landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes. Als hervorragender Forscher, experimenteller Schriftsteller und geschickter Experimentator äußert er Ansichten über die „Romanistik des Weizens“, die an Originalität wohl kaum mehr zu übertreffen sind.

„Weizen braucht unbedingt — Erholung“, predigt Dr. Tallarico, „Weizen muß von Zeit zu Zeit in seine Heimat gebracht werden. Ursprünglich wurde Weizen an den Ufern des Mittelmeeres angepflanzt. In Hund von Experimenten habe ich festgestellt, daß jede Weizenart sehr viel an Kraft und Vitalität gewinnt, wenn man eine gewisse Menge des Getreides — ausruhen läßt und nachher am Mittelmeer-Gestade anpflanzt. Nach dieser „Verjüngungskur“ kann man diesen Weizen in jedem beliebigen Lande anbauen und wird damit großen Erfolg haben!“

Opfer der Wissenschaft

H a m b u r g, 29. Jänner. In Bad Döbernhagen fand man den Hamburger Pharmakologen Professor Arthur B o r n s t e i n tot in seiner Wohnung auf. Die Ursache seines Todes ist vorläufig noch rätselhaft, so daß eine Obduktion der Leiche angeordnet wurde. Es ist anzunehmen, daß Prof. Bornstein bei wissenschaftlichen Experimenten an eigenem Körper verunglückt ist. Dr. Bornstein war der vierte Arzt aus Hamburg, der im Laufe eines Jahres aus eigenen Forschungsdrang zum Opfer gefallen ist. Die anderen 3 Ärzte waren Professor L e b l a n c, ein bekannter Kehlkopf-Spezialist, der sich bei der Behandlung von Kehlkopf-Tuberkulose infizierte und den Tod fand. Der zweite Leibarzt, Dr. F e n h a r b, fand bei der Untersuchung von Leichengliedern ein grauweißes Ende. Der dritte Wissenschaftler, Arzt an der Ohrenklinik von Hamburg, verletzte sich bei einer Operation und fand diese Gelegenheit zu verschiedenen Experimenten, deren Einwirkung auf die Wunde er studierte. Die Wunde verschlimmerte sich aber und führte schließlich zu einem qualvollen Ende.

Professor Bornstein war 50 Jahre alt und einer der namhaftesten Pharmakologen Deutschlands. Er war weit über seine Heimatstadt Hamburgs hinaus in den wissenschaftlichen Kreis ganz Europas bekannt.

Entladung eines Bomben-Fabrikanten

Der Versuch von 48 Postpaketen mit Explosivstoffen aufgefährt.

R o m, 29. Jänner. Der politischen Polizei zur Bekämpfung des Antifaschismus ist ein großer Erfolg gelungen. Sie hat den Abfuhrer von 48 mysteriösen Postpaketen, die alle durchwegs Explosivstoffe enthielten hatten und an eine Reihe von verschiedenen italienischen Städten an wichtige Persönlichkeiten adressiert waren, in der Person des in Verona wohnhaften 36jährigen Beamten M e r l i g a n o, der auch bereits ein

umfassendes Verzeichnis abgelegt hat. Durch die Explosion dieser Postpakete sind nicht weniger als 38 Personen, darunter einige lebensgefährlich, verletzt worden. Merigliano legte seine terroristische Tätigkeit im Jahre 1922. In seiner Wohnung wurden weitere Bomben-Pakete entdeckt, ferner eine Namensliste solcher Personen, an die derartige Postpakete abgehandelt werden sollten.

Den Brautführer statt des Bräutigams — getraut

L o n d o n, Jänner.

Den Brautführer statt des Bräutigams hätte beinahe ein Geistlicher in einem Orte in der Grafschaft Gloucestershire getraut. Nach der eigentlichen kirchlichen Zeremonie begab sich der Geistliche mit den Brautleuten und den Zeugen, die ihm alle persönlich unbekannt waren, in die Sakristei, um dort in üblicher Weise die Eintragung in das Register vorzunehmen.

„Und nun der Bräutigam“, sagte der Pfarrer, nachdem die Braut die Unterschrift geleistet hatte. Ein Mann trat vor.

„Nein, den Bräutigam meine ich“, erklärte der Geistliche.

„Der bin ich ja!“

„Sie haben aber doch nicht die Fragen bei der Trauung beantwortet!“

„Wir dachten, das junge Paar der Brautführer. So blieb nicht anderes übrig, als die ganze Gesellschaft noch einmal in die Kirche zu

rückzuführen und die Trauungszeremonie zu wiederholen.

Vom Nachtwächter zum Nabob

Tod eines der reichsten Männer Ostasiens

In Shanghai starb vor kurzem im Alter von 81 Jahren ein aus Bagdad gebürtiger, hunder Silas Haroon Harboon, der einer der reichsten Leute des östlichen Ostens und fünfzig Jahre lang einer der bekanntesten Einwohner Shanghais gewesen ist. Sein Vermögen wird auf ungefähr 300 Millionen Mark geschätzt, und seine Lebensgeschichte kann nur mit einem Märchen aus tausend und einer Nacht verglichen werden. In Bagdad geboren, besuchte er in Bombay die Schule und kam im Alter von ungefähr zwanzig Jahren nach China. Dort in der Hauptstadt Shanghai begann er seine Laufbahn als Nachtwächter in einem geringen Gehalt erübrigte er sich nach und nach eine kleine Summe, mit der er sich an einem Vermittlungsgeschäft beteiligte. Alles, was er verdiente, legte er in Grund und Boden an. Harboon hatte großes Vertrauen für die Zukunft von Shanghai und ihre künftige Bedeutung. Er prophezeite, daß es die größte Stadt Chinas mit dem bedeutendsten Hafen

werden würde. Seine Ideen wurden durch die Ereignisse bestätigt, und der Grundbesitz, den er im Herzen der Stadt gekauft hatte, stieg er immer mehr im Werte. Er kaufte weitere Grundstücke an den Grenzen der ausländischen Niederlassungen, und als die Stadt sich immer mehr ausdehnte, stieg der Wert seiner Besitzungen immer höher und höher. Obwohl Harboon streng an den Gesetzen seiner Religion festhielt, war er frei von jedem Rassens- und Glaubensvorurteil. Er heiratete eine Chinesin, die Buddha's Lehre treu blieb und trotzdem sie nicht mehr als fünfzig Worte Englisch und er ebenso viel Chinesisch verstand, führten sie eine ideale Ehe. Sein einziger Kummer war, daß er keine Kinder hatte, er nahm dafür aber elf Waisen an Kindesstatt an. In seinem Palaste dienten ihm 600 Diener wie einem orientalischen Herrscher. Begraben ließ er sich in seinem eigenen Park nach den alten jüdischen Gebräuchen. Sein Körper wurde ohne Sarg in die Erde gelegt.

Ein Bandit, den die Bankiere suchen

10.000 Dollar sind zu verdienen — Der „boy of Oklahoma“ soll der kühnste Bandit von USA sein

Zehntausend Dollar hat die Oklahoma Bankers Association als Preis für denjenigen bestimmt, der den freischnitzwanzigjährigen K e a r n S p l e n d i e lebend oder tot den Behörden einliefert. Mit dieser hohen Prämie wollen die Bankiers von Oklahoma die Polizisten zu höchstem Wagenamt anspornen, um endlich den „boy bandit of Oklahoma“, wie Splendie in der Bevölkerung genannt wird, unschädlich zu machen.

Der junge Bandit, der an der Spitze einer aus Jugendlichen gebildeten Bande steht, ist einer der verwegenen Bankräuber, die in den Vereinigten Staaten bisher ihr Unwesen getrieben haben. Er schreckt vor keinem Hindernis zurück, wenn es sich darum handelt, einen Überfall auszuführen, weiß sich immer wieder aus den Händen der Polizei oder des Gerichtes zu befreien und verschwindet bis zu seinem nächsten Streich spurlos. Die Gesetze des Boy-Banditen ließe sich wie das Textbuch des phantastischen Wildwest-Brechersfilms.

Vor ungefähr einem Jahre wurde Splendie wegen der Ermordung eines Polizisten sowie wegen eines Bankraubes, bei dem er den Polizisten niederschlug, verhaftet. Aber er blieb nur ein paar Tage im Gefängnis, denn seine Bundesgenossen veranstalteten einen Überfall auf das Gefängnis und befreiten

ihn. Von diesem Zeitpunkt an trieb sich Splendie im Lande umher, eine Bank nach der anderen plündernd, bis die Oklahoma Bankers Association sozusagen ein Schnitzgeld auf ihn setzte. Vor einigen Wochen sah man den Boy-Banditen plötzlich mit einem Automobil durch das Geschäftsviertel von Pawhuska fahren. Man verständigte sofort die Polizei, worauf ein Trupp Polizisten nach dem Orte eilte, wo Splendie zuletzt bemerkt worden war. Die Polizisten nahmen aber zu ihrem Aerger wahr, daß der Bandit bereits die Stadt verlassen hatte. Mit mehreren Kraftwagen setzten sie ihm nach und kamen auf der Landstraße ihm tatsächlich ziemlich nahe. Sie feuerten auf die Räder seines Automobils und zerschossen die Pneumatik, so daß Splendie nicht mehr weiter fahren konnte. Der Räuber stoppte, sprang aus dem Wagen, rannte querfeldein zu einer anderen Straße, warf mit einem Satz auf einem eben vorbeifahrenden Automobil, das ein Farmer lenkte, und kletterte sich an diesen so fest an, daß die verfolgenden Polizisten nicht mehr zu schießen wagten, da sie fürchteten, den unschuldigen Bauern zu treffen. Splendie warf dann den Bauern auf die Straße, raste noch eine Strecke weiter, verließ hierauf den Wagen und verschwand in den Wäldern. Eine Woche später erschien Splendie neuer-



Hinter Zähnen nie mehr Zahnstein-nimmst Du

Als einzige Zahncreme enthält nur Kalodont den gegen Zahnstein wirkenden Zusatz (Sulforizinoleat nach Dr. Bräunlich) täglich

KALODONT gegen Zahnstein

lich auf der Bildfläche. Er brauchte wahrscheinlich wieder Geld und überfiel eine Bank, die er ausraubte. Dabei mußte ein Polizist, der ihm entgegentrat sein Leben lassen. Eine Anzahl Soldaten setzte ihm in den Dschungeln nach, konnten ihn jedoch nicht erwischen. Am nächsten Tage war Splendie wieder zu sehen. Er tauchte in der Stadt Jennings auf, bestieg dort ein unbeaufsichtigtes Automotobil u. fuhr durch die Stadt. Ein Polizist hielt ihn an und verhaftete ihn, aber nach wenigen Minuten war der Bandit wieder frei.

Er hatte den Polizisten überwältigt und an einen Baum festgebunden. Dann fuhr er weiter.

Jetzt suchen Gruppen bewaffneter Männer, die von Polizeihunden unterstützt werden, in den Dschungeln im Gebiet von Ponca nach Splendie.

Einen noch schrecklicheren Verbrecher hat man dieser Tage in Killarney (Manitoba, Kanada) endlich dingfest gemacht. Dort gelang es, den berüchtigten „Würger“ dem Gericht einzuliefern. Diesen Spitznamen hatte der Verbrecher erhalten, weil er in den Grenzgebieten der Vereinigten Staaten und Kanadas im Laufe der letzten Monate vier Morde an Frauen und Kindern verübt hatte, anscheinend aus reiner Mordlust, bei der auch sexuelle Motive nicht ausgeschlossen werden können, denn er raubte fast nie etwas. Sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Kanada waren Tausende Dollars für die Ergreifung dieses Schenfalls ausgesetzt worden, aber der „Würger“ wechselte rasch über die Grenze und war gewöhnlich schon längst auf britischem Gebiet, wenn man ihn noch in der Union suchte und umgekehrt.

Seine letzte Mordtat war die Tötung einer siebenunddreißigjährigen Frau in Winnipeg. Da der Verbrecher bei jedem Mord anders gekleidet war, verfügte die Polizei nicht über ein einheitliches Signalement. Einer Abteilung Polizei und Bürger von Killarney glückte es aber, den Unhold zu fassen. Morgens brachte man ihn ins Gefängnis von Killarney. Kurze Zeit darauf stellte man vorläufig fest, daß der Verhaftete entwischt war. Rasch angelegte umfangreiche Nachforschungen hatten jedoch Erfolg. Der „Würger“ wurde noch in Killarney angetroffen, auf neue dingfest gemacht und diesmal unter den denkbar schärfsten Überwachungsmaßnahmen ins Gefängnis gesetzt. Auf beiden Seiten von der Grenze atmet man jetzt erleichtert auf.

Behandlung Gekteskranker durch Muff

Die Gesundheitsbehörden der englischen Hauptstadt haben in der letzten Zeit Experimente unternommen, um die Pflege der Heilung von Geisteskranken durch die Muff zu versuchen. In Wigham in Essex hat der Londoner Sanitätsdienst ein Muff, in dem eine beträchtliche Anzahl von Geisteskranken im Alter von 12 bis 21 Jahren untergebracht sind. Die Behandlung besteht hier darin, daß man jeden der jungen Geisteskranken ein Handwerk zu Lehren sucht, in der Hoffnung, in seinem Geisteszustand

eine Besserung herbeizuführen, die ausreicht, ihn nach Ablauf einiger Zeit zu selbständigem Erwerb seines Lebensunterhaltes zu befähigen.

Diese Behandlung ergab jedoch nur mäßige und wenig befriedigende Resultate, bis man schließlich auf die glückliche Idee kam, ein Musikkorps unter den jungen Kranken zu organisieren. Dabei zeigte es sich, daß die Geisteskranken nicht nur sehr schnell beträchtliche musikalische Kenntnisse und eine große Fertigkeit im Spiel ihres Instrumentes erwerben, sondern auch, daß sie, nachdem ihr geistiges Interesse durch musikalische Studien geweckt worden war, eine mehr und mehr ausgesprochene Tendenz zu völliger geistiger Gesundheit zeigten. Mehrere junge Leute, deren Geisteszustand noch vor kurzer Zeit verzweifelt schien, haben, seitdem sie ausübende Musiker geworden sind, derartige Fortschritte gemacht, daß man glaubt, sie demnächst aus der Anstalt entlassen und dem Leben zurückgeben zu können.

Ihre Wünsche, wenn sie Erben würden...

Das Erbe der Königin Henriette.

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“).

Von Zeit zu Zeit taucht immer wieder das Gerücht über eine Riesenerbschaft auf, die irgend ein armer Mann gemacht hat. Zumeist handelt es sich dabei um amerikanische Halbwüchsler und der Erbe ist immer irgendein halbwüchsiger Mensch, der kaum die Mittel hat, sich aufrecht zu erhalten. Niemals aber hat man leider bisher davon erfahren, wie diese Erbschaften ausgegangen sind. Zumeist verräth sie in einem Meer von Hoffnungslosigkeit.

Der Gedanke, diese schwere Krise durch eine Millionenerbschaft, wenigstens für sich zu lösen, ist aber auch zu schön, um nicht weitergedenken zu wollen. In vielen Fällen kommt es sogar soweit, daß sich Rechtsanwälte der Sache annehmen und große Reisen bis nach Amerika unternehmen.

Seit einigen Tagen ist wieder eine sensationelle Erbschaftsgeschichte im Vordergrund. Diesmal soll das Geld aber nicht aus Amerika kommen und die Vorgeschichte ist noch viel romantischer, als in den übrigen Fällen, wo irgend ein vergessenes Mitglied der Familie im Leben untergetaucht ist, um persönlich nie wieder von sich hören zu lassen, bis zum Tode, wo man erfährt, daß der Mann in Amerika ein reicher Farmer oder Schuhwichschachtelkönig geworden ist und nach seinem Tode Erben sucht.

Die belgische Königin Henriette hat ein Vermögen von 385 Millionen belgischen Franken hinterlassen. Dieser Betrag soll armen Mitgliefern ihrer Familie ausgezahlt werden.

Die Vorgeschichte dieser großen Erbschaft mit romantischem Hintergrund ist folgende: Im 19. Jahrhundert lebte irgendwo in Un-



Dänemarks Kronprinz am Dor-tragspult

Friedrich von Dänemark, der dänische Thronfolger, hielt bei der Einweihung des Dänischen Hauses in der Wohnstadt der Pariser Universität eine Ansprache. In der ersten Reihe mit dem weißen Bart der französische Staatspräsident D o u m e r.

garn ein Landadeliger namens Johann Horvat. Seine Tochter Katharina, verheiratete sich mit einem Gutbesitzer in Ungarn, wurde sehr bald Witwe und heiratete nachher einen Grafen Esterhazy. Aus dieser Ehe entsproß eine Tochter, ebenfalls Katharina, die sich mit einem Prinzen aus dem Hause Hohen zollern vermählte.

Die Tochter aus dieser Ehe war die Königin Henriette von Belgien, die nachmalige Gemahlin des Königs Leopold des zweiten der Belgier.

Nun mußte man, um auf die ursprüngliche Familie der Königin zu kommen, lange Forschungen anstellen und das internationale Gericht im Haag hat bereits auch schon alle notwendigen Schritte unternommen, um den Fall vollkommen zu klären.

Sobald die Sache bekannt wurde, meldete sich auch eine große Anzahl von Leuten, die alle in direkter Linie mit der Königin Henriette verwandt sein wollten und Anspruch auf die 385 Millionen belgischer Franken erhoben.

Die Vorarbeiten dauerten sehr lange und heute ist die ganze Sache so weit vorgeschritten, daß man alle Aspiranten bis auf zwei abschlägig bescheiden konnte. Diese beiden Aspiranten sind Frauen und zwar die Gattin eines Ingenieurs in Subotica und die Gattin eines Portiers in Beograd. Es scheint, als ob beide die besten Aussichten hätten, in den Besitz der Riesenerbschaft zu kommen. Beide Frauen sind arm und ihre Männer haben sehr unter der Krise zu leiden. Für beide wäre die Auszahlung der Erbschaft eine Rettung der Auszählung der Erbschaft unter Umständen sogar damit abfinden, die Erbschaft unter sich zu teilen, es würde für beide noch genug übrig bleiben. Inzwischen kämpfen die Rechtsvertreter beider Aspiranten um das Alleinrecht u. wie man hört, soll schon in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen, ob alles in Ordnung geht.

Beide Frauen befinden sich augenblicklich

in Beograd und verhandeln lange bei der belgischen Gesandtschaft, die die Angelegenheit als Treuhänder und sehr objektiv behandelt.

Beide Frauen erklären auf die Frage, was sie eigentlich mit dem vielen Gelde anfangen würden, übereinstimmend, sie wissen es noch nicht. Sie können sich gar nicht vorstellen, so viel Geld zu besitzen, wo ihnen bisher die notdürftigsten Ausgaben schwer gefallen sind. Sie träumen beide von großen Reisen und neuen Kleibern für sich und den Mann. Und die Ingenieursfrau aus Subotica fügt leidend dazu: „Und alle unsere Schulden würde ich auf einmal bezahlen und dann einmal ganz ruhig schlafen...“

Zwei Welten in Indien

Während Gandhi und seine Anhänger in den indischen Gefängnissen schmachten, legten 582 Maharadschas und Rajas, die vor kurzem eine Konferenz in Delhi abgehalten haben, der britischen Krone ein neues Treuegelübde ab. Die Ansahrt der zahlreichen Fürsten zum Konferenzgebäude, bot ein farbenstreiches Bild dar. Nur wenige unter den Maharadschas, die mit den alten Traditionen nicht ganz gebrochen haben, kamen auf Elefanten geritten. Die meisten fuhren in herrlichen Autos vor, dessen Karosserien aus den edelsten Holzgattungen, wie z. B. aus Mahagoni, Ebenholz, Zitronenholz usw. und die Trittbretter aus reinem Gold und Silber hergestellt sind. Im Innern sind die Wagen mit den teuersten Alzmit- und Brokatstoffen gepolstert. Auf dem Wagen des Maharadschas von Patiala war ein Scheinwerfer aufgestellt, von einer Größe und Lichtstärke, wie sie nur in den Unterseebooten Anwendung finden. Die Beratungen der Maharadschas galten nicht der Not der siebzig Millionen ihrer Untertanen, sondern der Sicherung ihrer persönlichen Stellung, der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen ihrer Regierenden und sonstigen Fürsten regie-

ren selbstherrlich, ohne nach der Meinung u. dem Willen der Untertanen zu fragen. Ihre Selbstherrlichkeit ist durch die britische Krone gewährleistet. Während die Privilegien der europäischen Könige nur einen Bruchteil der staatlichen Einnahmen betragen, belegen die Maharadschas sechs bis zehn Prozent des Volkvermögens mit Beschlag. Die Quote der Maharadschas von Kaschmir und Bikaner erreicht sogar 20% der gesamten Einkünfte ihrer Staaten. Während die Fürsten mit dem Golde um sich werfen und einander in Luxus überbieten, leben Millionen indischer Bauern in äußerster Not.

Erausfinden intelligenter Frauen

Der Rektor der Frauenuniversität in San Francisco hielt vor kurzem einen Vortrag, in dem er insbesondere auf die Frage der Berufswahl einging. Er war unvorsichtig genug, während dieses Vortrages eine Bemerkung zu machen, die unter seinen Zuhörerinnen einen Sturm der Entrüstung hervorrief. Die Empörung der Studentinnen ist so groß gewesen, daß die Stellung des Rektors seitdem als erschüttert gilt. Der Rektor stellte die Behauptung auf, daß es nach seinen Beobachtungen die begabtesten jungen Damen sind, die als Ehefrauen am wenigsten begehrt werden.

Dieser Standpunkt hatte eine lebhafte Diskussion zur Folge, an der sich auch viele wissenschaftliche Kapazitäten von San Francisco beteiligten. Die Psychologen und Frauenrechtler haben es vorfichtigerweise vermieden, ihrer Meinung in prägnanten Worten Ausdruck zu geben. Sie begnügten sich damit, festzustellen, daß die intellektuell hochstehenden und begabten Frauen sich in der Regel schwerer entschließen können, eine Ehe einzugehen, da sie an den zukünftigen Ehemann allzu hohe Ansprüche zu stellen pflegen.

Miß Scott, Redakteurin der angesehensten Frauenzeitschrift von San Francisco, nahm gleichfalls Stellung zu dem heiß umstrittenen Problem. Sie erklärte, daß von den 25 Kolleginnen, die gleichzeitig mit ihr vor zehn Jahren das Dokortoraten ablegten, 16 bereits verheiratet seien. Eine bekannte Rechtsanwältin ergriff auch Partei für ihre angegriffenen Geschlechtsgenossinnen. Sie drehte den Spiegel um, in dem sie erklärte, daß einer dummen Frau große Scharen dummer Männer zur Wahl ständen, während eine gebildete und geistreiche Frau unter wenigen ihr gleichstehenden Männern den Ehepartner suchen mußte.

Ein Frauenarzt in San Francisco hat den Nagel auf den Kopf getroffen, in dem er seiner Erfahrung Ausdruck gab, daß hochintelligente Frauen in der Regel sich sehr nahe Männer zu Lebensgefährten wählen. Man behauptet, daß die Praxis des Frauenarztes, der diese Behauptung aufstellte, daraufhin auf den Nullpunkt gesunken sei.

Feuilleton

Das Mauerblümchen

Eine kleine Ballgeschichte von L. R i n g.

Als die schöne Herta mit Max in langsamem Tanz an der Estrade vorübergeleitet, grüßt sie lachenden Auges einen nicht mehr jungen Herrn, der mit einer eben solchen Dame in ein interessantes Gespräch vertieft zu sein scheint. Aber der Schein trügt. Der Herr hat den drahtlosen Gruß aus des Mädchens lachenden Schelmengenen ausgefangen und telegraphiert in geheimer Weise zurück. Max nimmt das mit Bedauern wahr. Er hält sich für einen so überragenden jungen Mann, daß er jede Konkurrenz einfach als etwas Empörendes, wenn nicht gar als persönliche Beleidigung empfindet. Wie kann ein Mädchen, das mit ihm tanzt, mit einem anderen Mann kokettieren, und noch dazu mit diesem nicht mehr ganz jungen und scheinbar auch gänzlich uninteressanten Menschen auf der Estrade! Wer ist das überhaupt? Woher kennt sie ihn?

Max will das Schicksal herausfinden. Mit Absicht lenkt er seine Tänzerin an dem höchst unsympathischen Herrn vorbei — und siehe da — wieder Gruß und Begrüßung, nur diesmal von der anderen Seite begonnen. Max ist fünfundsiebzig Jahre alt. Darum kennt er die Frauen nicht, und darum ist er wütend. Während es in seinem Innern tobt, nehmen seine Züge den Aus-

druck einiger Starrheit an. „Was ist Ihnen denn?“ fragt ihn die schöne Herta mit geheuchelter Teilnahme. „Haben Sie vielleicht was geschwollen?“ — „Nein, ich fühle mich noch, denkt er bei sich, und die aufgesetzten Hornesgewalten drängen in seiner Seele zu einer Explosion. Aber mit der männlichen Kraft seiner fünfundsiebzig Jahre hält er sich im Zaum und antwortet ganz kühl: „D nein, ich fühle mich sogar ausgezeichnet.“ Als der Tanz verklungen, geleitet er Herta zu ihrem Plak zurück, unterdrückt einen aufquellenden Seufzer, verbeugt sich mit großer Würde und empfindet sich mit den förmlichen Worten: „Ich danke sehr, mein gnädiges Fräulein!“

Den Schmerz, der sich nun ganz tief in seine Seele einbrennt, sucht er mit zwei Glas Pilsener zu betäuben. Vergebens, das Getränk erschüttert infolge seines hohen Preises Maxens ohnehin schwächliche Finanzen. Innerlich bewegt, aber äußerlich ein stolzer Herr, schreit er hochgehobenen Hauptes in den Tanzsaal zurück, geht mit betonter Absichtlichkeit an seiner ungetreuen Tänzerin vorbei und zieht sich in einen entfernten Winkel zurück, um dort mit scheinbar höchst gleichgültig gelangweilter Miene den Verlauf der nicht mehreren Ereignisse abzuwarten.

Der kommt mehr der jungen Herr von der Estrade hat mittlerweile seinen Vorteil wahr genommen. Mit einer geschickten Wendung hat er das interessante Gespräch mit der uninteressanten Dame abgebrochen und sich dann auf einem kleinen Umweg an Herta

herangemacht. Max muß zu seiner tiefsten Betrübnis wahrnehmen, wie die reizvolle Ungetreue die Tanzaufforderung des Herrn mit halbvollem Lächeln annimmt und als bald in großem Schritt fortgleitet. Sie tanzt an Max vorbei und scheint ihn nicht zu bemerken. Dieser wieder interessiert sich mit einem Male für die Stultatur der Dede. Oder zählt er die Kristalle des Kronleuchters? Er starrt nämlich unverwandt in die Höhe, und in sein Gesicht gräbt sich ein grimmes Hamlet-Lächeln. Herta und ihr Partner scheinen sich äußerst wohl zu fühlen. Sie applaudieren nämlich nach Schluß des Tanzes eifrig der Musik und erzwingen, unterstützt von anderen Tanzlustigen, sogar eine Wiederholung des Tanzes.

Max wendet sich hierauf ab. Er will das empörende Schauspiel nicht mehr mit ansehen und fühlt mit unwiderstehlichem Zwang, daß hier etwas geschehen muß. Sein Blick streift die plüschüberzogene, schon etwas abgeschabte Bank an der Längsseite des Saales. Da blühen verlassen und traurig ein paar Mauerblümchen. Während die begabteren Mauerblümchen lustig im Tanze drehen, bemühen sie sich Gleichgültigkeit zu heucheln. Dies gelingt ihnen nur sehr unvollkommen. Max empfindet dank seiner unflorigen Stimmung ein menschlich Mitleiden. Er rafft sich zu einer Tat des Mitleids auf, geht auf die kleine Blase mit den dunklen ernsten Augen zu und macht vor ihr eine schwingvolle Verbeugung. Da wird die Blase rot, und die ernsten Augen sind mit einem Male ganz lustig.

Max findet, daß seine Partnerin gar nicht so übel aussieht und sogar famos tanzen kann. Er tanzt bereits die dritte Tour mit ihr. Dabei immer absichtlich an Herta vorbeigehend, die mit ihrem etwas befähigten Tänzer nicht recht weiterkommt. Während der ersten Begegnungen haben Herta und Max aneinander vorbeigesehen. Nach der sechsten Runde streifen sich ihre Blicke ganz zufällig. Nach dem achten Wiedersehen sucht in ihren Augen ein Flämmchen auf. Etwas zaghaft und schüchtern, aber immerhin bemerkbar. Aber Max will noch nichts bemerken. Als dann aber nach wiederholtem Vorbeitanzen das große, leuchtende Loch aufflammt, dessen Strahl sich gerabewegs auf Max richtet, kann er nicht widerstehen. Er geleitet das Mauerblümchen sachte, aber entschieden zu seinem Platz zurück. Die Kleine, vordem blasse Max vor den Augen, vor dem bemerkt, sie ist vor Glück beinahe berauscht, da ein schöner, eleganter junger Herr so lange mit ihr getanzt hat. Sie ist darum auch nicht böse, daß er jetzt auch einmal eine andere auffordert.

Der letzte Walzer verklingt. Der uninteressante Herr, der sich von Herta verlassen fühlt, schwanzt um das plüschüberzogene, sich ganz unvermutet umworben sehende Mauerblümchen herum. In seiner jugendlichen Unerschrockenheit ahnt es nicht, daß es seinen Erfolg jenem Mädchen verdankt, das dort mit ihrem wiederbelebten Bewunderer im Walzer dahinschwankt.

Lokale Chronik

Samstag, den 30. Jänner

Ein Konzert ohne Regieauslagen

Der ganze Reingewinn fließt direkt der Nothilfe zu.

Wie uns vom Komitee der Stadtgemeinde mitgeteilt wird, haben drei Orchester (Mariborsta, St. Cyrillus u. Volksbruderei) den kostenlosen Druck der Plakate, Flugblätter und Programme des Konzertkonzertes am 3. Jänner übernommen und auf diese Weise hervorragend ihren Oskolus auf den Altar der Nothilfe gelegt. Die Leitung des Konzertbüros der „Glasbena Matice“ übernahm ebenso kostenlos die technische Durchführung der Vorbereitungen. Im Starten vorverlaufen teilen sich wie immer die beiden Handlungen Höfer und Bršnik. Der Appell der Stadtverwaltung an die Bevölkerung hat, wie wir sehen, in allen Kreisen nachhaltigsten Eindruck und Bereitwilligkeit ausgelöst. Ein Massenbesuch des Konzertes ist heute schon völlig außer Frage. Die Bürgergesellschaft hat ihre sozialcharitative Pflicht erkannt, es gibt keinen Misserfolg der Aktion, und was herauskommt, ist ein sehr ergiebiger Beitrag zur Linderung von Not und Elend.

Generalversammlung der Bachernbahn-Genossenschaft

Die 3. ordentliche Generalversammlung der Bachernbahn-Genossenschaft in Maribor findet am 11. Jänner um 20 Uhr im Hotel „Drel“, Jagdplaz, Maribor, Grajski trg, statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Vorstandsbericht.
3. Bericht des Sekretärs.
4. Kassabericht.
5. Bericht der Revisoren.
6. Ergänzungswahlen.
7. Beschlussfassung über die Bauvergebung.
8. Unfälle.

Nach § 29 der Genossenschaftsstatuten: findet für den Fall, daß die Generalversammlung nicht beschlußfähig ist, eine halbe Stunde später am selben Orte und mit gleicher Tagesordnung die Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Besucherzahl statt.

Jedes Mitglied muß sich mit der Bestätigung legitimieren, daß es wenigstens einen Anteil eingezahlt hat, ansonsten hat es keinen Zutritt.

Die Bachernbahn-Genossenschaft.

m. Fünfzigster Geburtstag. Der hiesige bekannte und allseits geschätzte Fleischhauer und Besitzer Herr Blasius S e r b i n s e l feiert dieser Tage gemeinsam mit seiner lieben Gattin den 50. Geburtstag. Wir gratulieren!

m. Senator Dr. Franzeš in Maribor. Freitag, den 5. Jänner findet im Rahmen der hiesigen Volkshochschule wieder ein hochaktueller Vortrag statt. Am Vortragstisch erscheint der ehemalige Handelsminister Senator Dr. F r a n z e š aus Zagreb, der über die schwere soziale und ökonomische Krise in Deutschland sprechen wird.

m. Trauung. In Sv. Kriz oder Maribor wurde dieser Tage der dortige Besitzer Sohn und Sekretär der dortigen „Bosojnica“ Herr Franz O a p t m a n mit der Großgrundbesitzerin Fräulein Marie M a e l g e t r a u t. Den Trauungsakt vollzog der Onkel der Braut P a r r e r G a r t n e r aus Poljskava. Als Trauzeuger fungierten die Herren Grundbesitzer Philipp G a l u n d e r und Josko G a r t n e r aus Sv. Kriz.

m. In der Angelegenheit des Freischürfsrechtes in Mezica werden uns die nächsten Zeilen erläutern: „Unter der Aufschrift „Das Schürfrechtsdokument der Eisenwerke von Mezica verschwinden“ brachten Sie eine Notiz, in welcher ein gewisser August Omerzu aus Slov. Bistrica mit der Central European Mines“ in Zusammenhang gebracht wird. Da jedoch ein August Omerzu in Slov. Bistrica nicht existiert und ich jene Person kenne, die die Freischürfe in Mezica angemeldet hat, erlaube ich Sie um die Feststellung, daß die in irrenden

Freundschaftlichen Beziehungen zu Herrn Muskatovic stehen habe und ich noch weniger in der Angelegenheit der Freischürfanmeldung mit ihm in irgendwelchem Zusammenhang stehe. Meine Freischürfanmeldung erfolgte auf ganz völligem Weg. Daniel O m e r z u, Slov. Bistrica.“

m. Dr. Ruzg begeistert unsere Jugend. In bis zum letzten Plätze gefüllten großen Kasinoaal hielt gestern abends der ruhmreiche Erschlecker unser Jutler und der markanteste Vertreter des klassischen Bergsteigerturns Dr. Julius R u z g seinen zweiten Vortrag in unserer Draustadt. Stürmisch begrüßt vom Präses der Volkshochschule Jurek R u z g e c, vom Präses des Olympischen Komitees Dr. S e n j o r sowie vom Gymnasialdirektor Dr. T o m i n s e l geleitet, schilderte uns der ewig frische und hehrliche Bergpoet Dr. Ruzg seine romantischen Abenteuer in den hohen Bergen. Einmal lauschte er den Wildbächen am oberen Ende der „Krnika“, das andere Mal träumte er unter den schroffen Wänden des „Suhi plaz“, ganz eingenommen vom Zauber der Bergnacht. Dann wieder führte uns der liebe Doktor auf die Ostwand des Monte Roja, um sich über die in einer Felsöhle eingegrabenen. In der weiteren Folge seiner wundervollen Schilderungen zeigte uns Dr. Ruzg herrliche Bilder seines Traumlandes, des Altwaters Triglav und des jagendunspinnenden Trentatales. Ruzg erzählte die ewig schöne Sage vom goldbesetzten Jantaroten Triglavrosen und dem verborgenen Schatz im „Bogatin“. Eine üppige Fülle herrlicher Bilder aus den Schweizer Bergen, zum Teil vom Piloten Mittelholzer vom Aeroplan aus hergestellt, begleiteten die weiteren interessanten Schilderungen.

1. II. 1932

ALPENFEST UNIONS AAL

m. Kundmachung des Kaufmännischen Oremiums. Das kaufmännische Oremium teilt mit, daß die Geschäfte am Feiertag, den 2. Februar nur am Vormittag offen gehalten werden.

m. Schachwettkampf Graz—Maribor. Wie schon berichtet, findet morgen, Sonntag, den 31. d. ab 10 Uhr vormittags im Café „Zabran“ ein Schachwettkampf zwischen dem Grazer Verein „Hatoš“ und dem hiesigen Schachklub statt. In der Mannschaft der „Hatoš“ wirken die besten kroatischen Spieler mit, die mit dem ungarischen Meister Lilienthal verdrängt antreten. Der Mariborer Schachklub wird durch Pirz, Kramer, Poljaner, Stupan, Džanek und Koniš vertreten sein.

m. Was kann man alles fotografieren? Meisterphotograph Karl K o r a n e k aus Wien hält unter obigem Titel Freitag, den 5. d. im Saal der „Zabružna gospodarska banka“ einen zweiten Vortrag, wobei er eine Reihe von seinen Prachtaufnahmen zeigen wird.

m. Mehr Sorge um die Erhaltung der Pest-Säule. Die Pest-Säule am Hauptplatz gehört bestimmt zu den Wahrzeichen unserer Stadt. Nun ist es freilich sehr traurig, daß für die Instandhaltung dieses imposanten mittelalterlichen Denkmals wenig oder gar nichts getan wird. Einmal Steine oder mit jener gar nicht dazu passenden Kette ist ausgerissen worden und liegt neben dem Treppenaufgang. Das schmiedeeiserne Tor ist aus den schadhafsten und teilweise unbrauchbaren Angeln gehoben worden und lehnt zwischen den beiden Steinposten. Außerdem beginnt schon der Rest daran zu freisen. Die Statuen sind schon längst einer gründlichen Befreiung von Moosflechten, die feuchtigkeitsanhaltend und im Winter sprengend wirken, bedürftig, stellenweise müßten die ausgebrockelten Stellen und Partien künstlich erneuert werden. Die Madonna auf der Spitze der Säule müßte ebenfalls von der dicken Schichte des Taubenlotes befreit werden. In diesem Zusammenhänge wäre noch zu erwähnen, daß sich die Stadtverwaltung früher oder später mit der Taubenplage am Hauptplatz wird beschäftigen müssen. In

Graz hat man damit reichliche Erfahrungen gemacht. So läßt die umhertrippelnden Tiere auch kein mögliches aber ihre allzu große Vermehrung bildet heute auch schon eine wirtschaftliche Frage, da die Fassaden der Häuser, Denkmäler usw. unter dem ägenden Taubenlot außerordentlich leiden, ganz abgesehen davon, daß die Tauben gerade vom Lebensmittelmarkt, der Taubenplage aus tierfreundlichen Gründen auch nur sehr schwer entzogen werden können, und auch bei uns denkt niemand an deren vollständige Ausrottung, aber die Stadtverwaltung wird etwas tun müssen, um gerade das Stadtzentrum von einer „lieblich-schmierigen“ Plage wenigstens zum größten Teile zu befreien. Um Maßnahmen zu ergreifen, die vornehmlich abzulehnen, sei gesagt, daß diese Zeilen von einem Taubenfreund stammen, der aber auch für Denkmalspflege Sinn hat.

m. Der Schützenverein in Ruše verzeichnete auch im vergangenen Jahre einen beachtenswerten Fortschritt, was auch die dieser Tage stattgehabene Jahreshauptversammlung zeigt. Für das laufende Jahr der bisherige rührige Vorstand mit dem verdienstvollen und agilen Obmann, dem Großindustriellen Herrn P i n k o P o g a e n i k an der Spitze wiedergewählt.

m. Invalidentagung. Der Kreisausschuß für das Drauband des Jugoslawischen Kriegsinvalidenverbandes hält morgen, Sonntag, um 9 Uhr im Saal der „Zabružna gospodarska banka“ seine diesjährige Jahrestagung ab. Derselben werden Delegierte aus dem ganzen Banat beizubringen.

m. Hausbesitzer! Wie schon berichtet, findet Sonntag, den 31. d. um 9 Uhr im großen Saal des Hotels „Drel“ die diesjährige Hauptversammlung des Vereines der Hausbesitzer von Maribor und Umgebung statt, worauf Mitglieder und Hausbesitzer nochmals aufmerksam gemacht werden.

m. Die Blätter fallen, nämlich die Kalenderblätter des Januar. Nur noch ein Blatt hält sich an der Kammer, aber auch dieses wird die Zeit abreißen und dann schreiben wir den 1. Februar, den schwer erwarteten Tag unserer Bergfreunde, den Tag des Alpenfestes in den Unionsälen. Für alles ist bestens gesorgt, für frohen Tanz, gute Unterhaltung, billigste Speisen und Getränke, daher auf zum Alpenfest!

m. Der Mariborer Museumsverein hält Sonntag, den 7. Februar um 10 Uhr im Lesesaal der Studienbibliothek seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer den Berichten der Vereinfunktionsräte ein Vortrag über die letzten archäologischen Funde in Maribor. Der Verein wird im Laufe des heurigen Jahres gemeinsam mit der Studienbibliothek eine Ausstellung der letzten Erwerbungen veranstalten.

m. Ein eintägiger Rechenkurs findet Freitag, den 5. Februar an der hiesigen Obst- und Weinbauschule statt. Der Unterricht, der praktisch und theoretisch abgehalten werden wird, findet von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr statt.

m. Im rasenden Tempo verfliegen die wenigen Tage, die uns noch vom Faschingdienstag trennen, dem Tage an dem der S p o r t l u b „Rapid“ wie alljährlich bemüht ist den Besuchern der Rapid-Redoute wirklich das Beste zu bieten und dazu beizutragen, ihnen über die Sorgen des Alltags hinwegzuhelfen. Bei Wahrung von Takt und Anstand hat sich die Stimmung doch alljährlich derart gesteigert, daß auch in den Morgenstunden der Abschied schwer fiel. Man war immer bestrebt, die Veranstaltung so zu gestalten, daß alle Bevölkerungsschichten und jede Geschmacksrichtung auf ihre Rechnung kamen. Aber nicht nur die Veranstalter auch die Besucher müssen rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um im letzten Augenblick Besuches gehindert zu sein. Niemand soll für diesen Tag private Verabredungen oder Einladungen annehmen, denn dazu ist auch nachher noch Gelegenheit genug. Die Redoute findet nur an einem Abend des Jahres statt und dies soll jeder bedenken. Das Kostüm

soll keine Sorge bereiten, denn schon in den nächsten Tagen wird auch diesbezüglich das Geheißnis gelüftet und zur großen Ueberraschung wird auch jede Dame erkennen, daß „Rapid“ auch im Fasching den Ernst der Zeit berücksichtigt und den Besuchern keine besonderen Opfer zumutet. Aber schön und lustig wird es bestimmt. Ein jeder möge die Berichte der nächsten Woche aufmerksam verfolgen, um genau im Bilde zu sein, denn dann wird bestimmt niemand fernbleiben. Insbesondere werden die Bestimmungen für das Ständesamt schon vorher verlaublich und alles, was schon vor dem Besuche interessiert. Die Hauptsache ist allerdings das Erlebnis des Abends selbst und da muß man persönlich dabei sein!

Sehr große Auswahl

in den modernsten TRAUERHÜTEN und SCHLEIERN, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität. TRAUERHÜTE werden auch ausgebortet. — A. STAUBER, Modistin, Maribor, ulica 10. oktobra. 1145

m. Schwere Folgen einer Explosion. Der in Grabšinci wohnhafte Maurer Franz B r š n j a k wollte einen feinen Baumstamm auf die Weile entfernen, daß er den inneren hohlen Teil mit Pulver füllte und dann den Klotz sprengen wollte. Břma! hantierte aber hierbei so unvorsichtig, daß das Pulver vorzeitig explodierte. Der unvorsichtige Maurer erlitt hierbei schwere Verletzungen am Gesicht.

m. Sacharinschnuggel. Der diensthabende Bachmann hielt gestern am Bodnütz trg einen gewissen R. an, der ein verächtliches Paket mit sich trug, R., der sich verneigt benahm, konnte erst mit Hilfe einiger Passanten eingeschüchtert werden. Bei der Überprüfung des Paketes und Durchsuchung seiner Taschen konnte eine ganze Reihe von Sacharinschnuggeln vorgefunden werden.

m. Opfer seines schmerzlichen Berufes. Bei der Ankunft des kärntner Frühzuges ereignete sich heute in der Station Dravograd ein schwerer Unfall. Als nämlich der Kondukteur Anton B i a t n i k vom Trittbrett sprang, glitt er so unglücklich aus, daß er mit dem gerieten Fuß unter das Rad des Waggons geriet, wobei ihm daselbe schwer gequetscht wurde. Im schwerverletzten Zustande wurde der Kondukteur in das hiesige Krankenhaus überführt.

m. Einen märchenhaften Maskeneinzug bereiten am 6. Februar unsere Allerkleinsten vor. Der bunte Schwarm Metter der Milica trifft als erster Vorbote des nahenden Frühlings ein. Unter den Klängen der Harmonika der lustigen Besa werden Cedo und Dola in herzigen Trachten unter großem Gefolge den Beginn des Festes verkünden. Auch der keine Peter wird seine Harmonika der kleinen und den übrigen zahlreichen Masken zum Tanz aufspielen.

Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 30. Jänner. Die Zufuhren beliefen sich auf 6 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh. Heu wurde zu 80—85 und Stroh zu 65—70 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.



m. Wetterbericht vom 30. Jänner 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 753 Temperatur — 1, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Apothekennachdienst. Von Sonntag, den 31. d. bis Montag, den 30. Jänner, findet die Stadtapotheke am Hauptplatz (Mag. Pharm. Minaril) den Apothekennachdienst.

m. Spende. Für das mittellose Ehepaar spendete „Ungeannt“ den Betrag von 50 Dinar. Herzlichsten Dank!

*** Der berühmte Grapholog Karmah** ist in Maribor eingetroffen. 1280

*** Brust- und Krampfschmerz** heute im Gasthause „Zur weißen Fahne“, Studenci.

*** Die Gesangsaktion der „Svoboda“** gibt ein Sängerkonzert in Studenci. Für den 30. Jänner d. J. ist ein Konzert der Gesangsaktion des Sängerkorps der „Svoboda“ Bluj in der ehemaligen Turnhalle angekündigt. Beginn des Konzertes um halb 8 Uhr abends. Es ist zu erwarten, daß die Genossinnen und Genossen sich zahlreich zu diesem Konzert einfinden werden. Näheres ist aus den Plakaten ersichtlich. 9

• **Im Gasthause „Mops Stroj“, Trstava** ceta, heute, Sonntag und Dienstag, Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus mit Konzert.

• **„Salzwitz“ im Jelenje eine Familien-** abende. Die wir bereits berichteten, hat sich der Klub entschlossen, im heurigen Jahre von einer Faschingsunterhaltung groheren Stils abzuweichen. Demgemäß findet am Samstag, den 6. Feber in sämmtlichen Räumen des Klubheims Hotel Halbridl ein gematlicher Familienabend mit Tanz statt, der jung und alt vor dem Sturz des Pringen Karneval in bester Stimmung — es sorgen zwei Musikkapellen dafür — vereinigen soll. Separate Einladungen werden nicht versendet. Eintritt frei.

• **Brat- und Leberwurstschmaus** Sonntag, den 31. d. sowie 2. Feber beim „Waldhorn“ (Wasthaus Slaga). Hauschlachtung. Prima Weine, Hauskrapsen. Es empfiehlt sich die Wirtin. 1218

• **Im Gasthause Jelenje, Tezno** findet Sonntag, den 31. d. und 2. Feber ein Leber- und Bratwurstschmaus statt. Im Ausschank Piderer. 1178

• **Gasthaus Mandl, Radwanje.** Sonntag, den 31. d. und 2. Feber Leber- und Bratwurstschmaus. 1061

• **Hollo! Beim „Sichttagwirt“, Tezno,** Sonntag Radiokonzert. Prima Hauswurste und Welschbratling. Um zahlreichen Besuch Ettet der Wirt. 1178

• **Wahnder, Radwanje.** Wurstschmaus am Sonntag und Lichtmehtag. Blut- und Leberwurst, Hauschlachtung, prima Pelerer-Weine, Hausmehlspeisen, Schlagerkonzert.

• **Veska Kovarna.** 1. Februar Gastspiel Karl Klvary, 6. Februar „Frühling an der Adria“. 1205

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 31. Jänner ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant Brandmeister Rudolf Glabutschnigg. Telephonnummern für Feuer- und Unfallmeldungen: 2224 und 2336.

• **Wurstschmaus** Sonntag und Dienstag im Gasthause Scheweder, Tezno. Täglich Radiokonzert. Autobusverkehr. 1277

• **Der Lieberbund der Bäder in Maribor** veranstaltet am Samstag, den 6. Feber in der Cambrinushalle seine alljährliche Faschingsunterhaltung und zwar mit Rücksicht auf die finanzielle Krise bei freier Eintritt. Im reichhaltigen Programm der auserwählten Lieber und komischen Vorträge und der Mitwirkung der Tamburascapelle der Bäder findet auch die allseits beliebte Dergalotterie statt.

• **„Savita — die vitaminhaltigste Nahrung.“** Vitamine sind das wertvollste unserer Nahrung. Darum wird in der ganzen Welt nachgefragt und besonders Obst als solches propagiert. Obst in Schokolade „Savita“ enthält: Datteln, Sultaninen, Smyrna-Keigen, Marillen, Nässe und Blaumen, eine nicht nur nahrhafte, sondern auch ungemein schmackhafte Speise. Nur zu dem Namen „Savita“ in Säckchen zu 5 Dinar in den Geschäften. Greifen Sie danach. 1291

Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Warnung!

Warne hiemit jedermann, Frau Christine M o s a Geld oder Geldbeswert zu leihen, da ich für nichts Zahler bin. 1174

Les Mobs,

Studenti bei Maribor, Sokolska ulica 8.

Kino

Burg-Tonino. Nur noch Samstag und Sonntag: „Pat & Patagon auf Treiersfuhlen“. Ab Montag die große Militarhumoreske: „Der Schrecken der Garnison“. In der Glanzrolle: Helig W e l l a r t und Lucie E n g l i s h.

Union-Tonino: Der große deutsche Publikumsskizzen: „Die Fledermaus“, nach der Operette von Johann S t r a u s s, mit Anny D n d r a, Svetislav P e t r o v i c, Georg K e l s a n d e r und der berühmten Opernsängerin W e r n e r in den Hauptrollen.

„Im Lande des Lachlens“

Seit dem Vozeraufstand und der Einnahme Pelingis durch die fremde Mächte im Jahre 1900, konnte kein Ereignis im ferneren Osten das Interesse unserer Stadt für dieses Riesental, das in den zwei Jahrtausenden vor und nach Christi noch nicht weniger als 25 Kaiser-Dynastien beherrscht wurde, mehr in Anspruch nehmen, als die am Faschingsamstag im „Lande des Lachlens“ stattfindende Galaredoute des J.S.S.R. Maribor.

Der königliche Ausschuss hatte sich zur Aufgabe gestellt, das seine vielen Freunde in dieser trüben Zeit das Lachen nicht vergessen dürfen und will andererseits unserer Jugend um wenig Geld einen vollen Ertrag für eine, heute ja unerreichbare Reife für eine am Faschingsamstag im „Lande des Lachlens“ stattfindende Galaredoute des J.S.S.R. Maribor. Der königliche Ausschuss hatte sich zur Aufgabe gestellt, das seine vielen Freunde in dieser trüben Zeit das Lachen nicht vergessen dürfen und will andererseits unserer Jugend um wenig Geld einen vollen Ertrag für eine, heute ja unerreichbare Reife für eine am Faschingsamstag im „Lande des Lachlens“ stattfindende Galaredoute des J.S.S.R. Maribor. Der königliche Ausschuss hatte sich zur Aufgabe gestellt, das seine vielen Freunde in dieser trüben Zeit das Lachen nicht vergessen dürfen und will andererseits unserer Jugend um wenig Geld einen vollen Ertrag für eine, heute ja unerreichbare Reife für eine am Faschingsamstag im „Lande des Lachlens“ stattfindende Galaredoute des J.S.S.R. Maribor.

Wald nimmt uns die Stadtwerkpagode der Drachenschonheit von Tung-Tschori auf. An allegorischen Bildern, die Seelenwanderung betreffend, vorbei, stehen wir plötzlich im Paneeiner in Gold und Juwelen erstrahlenden Stadt! . . . Wir sind in Nirwana! Hier hat der geplagte Erdenwurm endlich Ruhe, hier ist der Ort behauchtlicher Verlebung! Hier werden die Seelen der Fremden nach dem Tode in Lotusblumen wiedergeboren und nach Ablauf einer ihren Verdiensten entsprechenden Wartezeit zur Blüte selbst aufzusteigen und auf deren Blättern ruhen sie und lauschen den weisen Worten des unermachtlichen Amitabha! Gelutert werden wir ins Freie, frohlische Stimmen durchziehen den Raum, uberalld blut man aufzriedene, glückliche Gesichter . . . der goldene Pavillon von Kio-to lacht uns einladend entgegen. Reizend ist hier die eigenartige Mischung zwischen japanischem und Europäischem, wie sie so oft in japanischen Städten vorkommt. Ach, stehe da! Weinahe hätte ich ein vornehmes, altspanisches Haus uberschen! Wie ein Gerbermusters mich der in seiner Arbeit gestörte Schöpfer, der berühmte Chinasforscher Prof. Utrinki R u e s s, der hier sämtliche Zuberjaste des Ostens eigenhändig brauen und damit allen Gästen aufwarten wird. Meine Zeit drängt, in der Ferne sehe ich noch einen japanischen Urwald, bezeichnend durch die Farbenpracht und den Artenreichtum. Alles ist da vertreten! Rhododendron, Azaleen, Myrten, Kamellen, Magnolien, Laurzaunen, Kiefer, Eichen und Zypressen u. a. m. Auch der hellste Sataki fehlt nicht! Hinder tierlichen, heimatisch anmutenden Wirten und Buchen erblicke ich noch ein Jelt; hier wird der müde Wanderer, falls ihn Heimweh plagt, dachon „Kralner“ vorfinden und nicht weit davon der biederer „Fränckel“ haufend und labend sein schäumendes Bier bereithalten! Mit einem Seufzer, schade, das es noch ganze 8 Tage bis dahin sind, verlass ich endlich, am knurrenden Drachen vorbei, diese Städt des Staunens!

Kartenverkauft bei D o f e r und W r i s n i l.

Hugo von Hofmannsthal

trifft einen ehemaligen Schulkameraden. Die beiden kommen ins Gespräch. Schließlich sagt der einstige Klassenkamerad: „Siehst du, Hugo, von allen unseren früheren Mitschulern west ich, was aus ihnen geworden ist. Nur von dir habe ich nie mehr was gehört.“

Mus Ptuj

p. **Franz Glawitsch** †. Nach längerem Leiden ist Donnerstag der bekannte Kaufmann Herr Franz Glawitsch im 50. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet heute, Samstag, um 15 Uhr statt. Friede seiner Asche!

p. **Aus der Polizeichronik.** Die Polizei nahm eine gewisse Johanna F. aus Sv. Vrban fest, die in letzter Zeit einen unittlichen Lebenswandel führte.

Sport-Klub Ptuj

Samstag, den 6. Februar 1932
MASKEN-REDOUTE
in allen Räumen des Vereinshauses. 1273

p. **Märkte im Februar.** Im Laufe des kommenden Monats finden folgende Märkte statt: am 3. und 16. Pferde- und Rinder, am 4. 10., 20. und 27. Feber Schweinmarkte.

p. **Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerweh.** Von Sonntag, den 30. d. bis nächsten Sonntag verfehlt die zweite Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Wrebnig und Rottfuhrer Wanda die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Hauptmann Ing. Celotti, Rottfuhrer Pichler sowie Bogatitsch und Korze von der Mannschaft den Rettungsdienst innehaben.

p. **Im Stadtkino** gelangt morgen, Sonntag, das große Drama der Helben der Lüste „Sieben Adler“ zur Vorführung.

p. **Den Apothekennachdienst** verfehlt bis einschließlich Freitag, den 5. d. die St. Antonius-Apothek (Mag. Pharm. Drozen).

VERSICHERUNGEN

Jeder Art besorgt Agentur PICHLER. Ptuj, Voniakova ulica. 1269

Mus Cella

c. **Einschaltung des elektrischen Stromes.** Sonntag, den 31. d. wird von 8 bis 14 Uhr der elektrische Strom in der Stadt und in der Umgebung wegen Reparaturen im Haupttransformator und Reinigung der anderen Transformatoren ausgeschaltet.

c. **Nach Dramise** fährt ein hadtischer Autobus während der Zeit der Weinausstellung vom 31. Jänner bis einschließlich 2. Feber täglich um 8 und um 13 Uhr von Cella, von Dramise ab und um 11 und um 17 Uhr ab.

c. **Freiwillige Feuerweh.** Wochenendienst hat von Sonntag, den 31. d. bis einschließlich Samstag, den 6. Feber der 1. Zug unter dem Kommando des Herrn E. B e r n a.

c. **Den Apothekennachdienst** verfehlt von Samstag, den 30. d. bis einschließlich Freitag, den 5. Feber die Apotheke „Zum Adler“ am Glavni trg.

• **Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden** führt der Gebrauch des natürlichen „Kranz-Josef“-Mittlerkrauts die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit und erleichtert so, das die Nährstoffe ins Blut gelangen: Veratliche Nachurteile heben hervor, das sich das Kranz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nutlich erweist.

Theater und Kunst

Grazer Theater

Zwei hurreichliche Uraufführungen „Das Herz“ und „Lord Spleen“. — „Wilhelm Kiensl-Feier“.

Das Musikdrama „Das Herz“ von Hans P f i s h n e r ist das jüngste künstlerische Ereignis der Saison, eine Oper, die das Uebernatürliche zum Gegenstande der Handlung hat und durch Entfugung und Selbstaufopferung des Helben den Erlosungsgedanken verkorpernt. Der reisende Arzt Athanasius erweist mit Hilfe der schwachen Wirtin den eben verstorbenen Herzoglichen Prinzen auf Kosten eines Menschenherzens zum Leben. Nach Jahresfrist holt sich der Hollengeist Asmodi das Herz Helges, der jungen Frau des Arztes, die auf der Stelle stirbt. Athanasius wird zum Tode verurteilt, weist den Rettungsversuch seitens des Herzogs und der ihm erscheinenden Helge zurück und stürzt beim Ergluhern ihres Herzens entleert und entjuhrlich in die Gruften.

Der tiefere Bedeutung dieses Marchenstoffes, textlich von Hans Mahner-Mons bearbeitet, dient Fshners Musik als Ausdruck des Uebernaturlichen, weshalb der dramatische Fluss zum Vorteile der Verinnerlichung in den Hintergrund tritt. Ost mit staunend wenigen Mitteln werden Klangwirkungen von nachhaltiger Eindrud erzielt. Partientlich die klingende Lyrik der Helge-Partie und das Vorspiel zum zweiten Bild enthüllen viele musikalische Schönheiten. Nicht unerwähnt bleibe die technische Meisterschaft, womit das Einflussige in Augenblicksbildern in Erscheinung tritt.

Die Aufführung unter Dr. Storz' Insignierung und Karl Lutens musikalischer Leitung darf unsere Oper mit Stolz erfüllen. Die schwierige Partie des Arztes sang und spielte Walter Warth (Brann) ausgezeichnet. In der Helge der Wendelin der Bijutti-Stelzer, in der Helge der Harrier Genders, im Asmodi und Geheimrat Wansches, im Herzogpaar Schus und Petrikowski und in anderen vortreffliche Mit- und Gegenspieler. Das Werk wurde sehr freundlich aufgenommen u. brachte seinen Darstellern reiche Ehren.

Im gegenteiligen Milieu steht die Oper „Lord Spleen“, Text von Hugo F. Roemiggarten, Musik von Carl P o t h a r. Lord Spleen ist der armseliche Mann, der schließlich doch den Verfallungskunsten einer Gauklerin unterliegt, sich plötzlich in modernen Grostadtrudel stellt und enttäuscht wieder auf sein einsames Schloß in das Reich Shakespeares zurückzieht. — Das Werk bringt in Bild, Wort und Ton viel Heiterkeit auf die Bühne, ist halb Oper, halb Operette, mischt den Gegenstil mit den „Erreueren“ der Opern und Frontieren. Dabei zeigt sich der Komponist als ein gewandter Orchestertechniker, der das auf den Kopf stellt, was andere ausdrucksmehr als Dominante nützen würden. Wohl gibt es Einzelgefange, Duette, Terzette, Quartette und Ensembles, doch ist auch diese Musik meist nur kurzatmig und mit grotesken Pointen bedacht. Das ganze lebt im fliegenden Tempo, im nervenbeizenden Durcheinander, ist schmissige Unrast.

Die Aufführung stellt an die Darsteller hohe Anforderungen, denen in überraschender Weise entsprochen wurde. Kapellmeister Hermann Richter brachte die rhythmischen u. Klanglichen Besonderheiten des Orchesters u. Chores effektiv zur Geltung. Spielleiter Odo Ruepp schuf die Kontraste des Wahngeschehens mit zellsicherer Hand und verlebendigte einen in uberschaumender Laune humorgewurzten Verwandlungskunfler. In der Titelrolle erweist Charles Gustav Wansche als ein ausgezeichnete Charakterkomiker, der wohl tuend Ma zu halten verstand. Frau Tinta Wefel (Georgette) brillierte im virtuosen Ptergesang. Um den Erfolg der Oper und ihrer Aufmachung machten sich noch Pannen, Graf Schorr, Schille und Bankel verdient. Das Publikum unterhielt sich vortrefflich u. nahm die Neuheit beifällig auf.

Im ausverkauften Haus fand die Festvorstellung „Der Evangelimann“ von Wilhelm Kiensl anlässlich der 75. Geburtstag des Komponisten statt. Bei seinem Erscheinen in der Loge mit einem Orchesterstusch und einem Riesenbeifall begrüßt, war der Meister, dem ein Lorbeerkranz ubereicht wurde, den ganzen Abend hindurch Gegenstand herzlicher Ehrungen. Die Aufführung stand im Reichen festlichen Gelingen und trug Dr. Wilhelm Kiensl, den Darstellern Quis, Petrikowski, Fischer-Niemann, Galaban, Tsch, Oberndirektor Lutain und Spielleiter Dr. Storz begeisterte Beifallsstundungen und Blumenpenden ein.

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Samstag, den 30. Jänner, um 20 Uhr: „Viktoria und ihr Jular“. Ab. D.
Sonntag, den 31. Jänner um 15 Uhr: „Heirat“. Ermagigte Preise. Zum letzten Male in dieser Saison. — Um 20 Uhr: „Das Land des Lachlens.“
Montag, den 1. Feber: Geschlossen.
Dienstag, den 2. Feber um 15 Uhr: „Mottappchen“. Kindervorstellung. — Um 20 Uhr: „Viktoria und ihr Jular“.

Bei Stuhlverstopfung
hilft das Naturprodukt
Neda-Fruchtewurfel
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Wirtschaftliche Rundschau

Gemeinsame oder getrennte Wirtschaftskammern?

Von Milan Stojanovic, Präsidenten der Gewerbekammer, Beograd.
(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“)

In der Frage, ob gemeinsame oder getrennte Wirtschaftskammern, sei im nachfolgenden auch die Meinung eines Verfechters des getrennten Kammer-systems angeführt obwohl seine Auffassung mit der Mehrheit der Wirtschaftskreise des Draubanats nicht übereinstimmt.

Die Rebatation.

Nach dem im neuen Gewerbegesetz vorgesehenen System ist die Erreichung von gemeinsamen Wirtschaftskammern im ganzen Königreiche Jugoslawien ermöglicht, wobei die endgültige Beschlussfassung in dieser Angelegenheit den Interessenten selbst überlassen wird. In der Frage der Wirtschaftskammern ist bisher in zahlreichen Konferenzen und Enqueteen diskutiert worden. Bei dieser Gelegenheit hat auch die Beograder Gewerbekammer ihren Standpunkt präzisiert.

Die Argumente der Gewerbekammer geltend gemacht werden sind hauptsächlich die nachstehenden:

Die historische Entwicklung der Kammer sowie der Erfahrung der Handwerker in den bisherigen gemeinsamen Kammern, wie sie auf dem Gebiete der gewesenen Oesterreichisch-ungarischen Monarchie bestanden hatten, führten zu dem Schlusse, daß das bisherige System einer Reform zugeführt werden müsse.

Die ersten Wirtschaftskammern wurden in Frankreich im 18. Jahrhundert errichtet und sie waren schon damals staatliche Hilfsinstitutionen zur Durchführung der Wirtschaftspolitik. Die damaligen Kammern hatten hauptsächlich kommerziellen Charakter und dienten in erster Linie der Förderung des Außenhandels. Erst später, nach der französischen Revolution, besonders nach 1848, hat sich der Schutz der einzelnen wirtschaftlichen Elemente herauskristallisiert, und zu dieser Zeit erhielten die Kammern den Charakter selbständiger Vertreter der inländischen Wirtschaft.

Je stärker sich einzelne Städte entwickelten, desto schwieriger wurde die Arbeit in den einzelnen Kammern, so daß es sehr bald schon notwendig war, an eine Verteilung der verschiedenen Standesinteressen zu denken, umso mehr, da sich große Differenzen ergaben, die direkt zur Teilung der gemeinsamen Kammern führen mußten.

Nach langen Kämpfen und großen Opfern ist es dem Gewerbe in Deutschland im Jahre 1897 gelungen, seine erste eigene Gewerbekammer zu erhalten.

In den serbischen Vorkriegsgebieten wurde das System der vollkommen abgetrennten (selbständigen) Kammern für Handel, Industrie und Gewerbe im Jahre 1910 eingeführt. Das System der eigenen Gewerbekammern hat Frankreich im Jahre 1925, sodann auch Griechenland, Luxemburg und Polen übernommen. Die Tschechoslowakei ist eben daran, wie ihr Verkehrsminister Neumann vor einiger Zeit in Beograd erklärt hat, dieses System durchzuführen.

Unter solchen Umständen ist der Gedanke der selbständigen Gewerbekammern immer weiter durchgedrungen, umso mehr da die ganz selbständige Vertretung im Interesse der einzelnen Handwerker liegt. Dies beweist, daß sich die Entwicklung der selbständigen Kammern gerade in jenen Ländern beschleunigen ließ, in welchen der ultracapitalistische System den festesten Fuß gefaßt hat. Viel wichtiger aber sind die gesonderten Kammern in einem Agrarstaate, in dem das Gewerbe neben der Landwirtschaft die stärkste und fast ausschlaggebendste Stellung einnimmt.

Es ist verständlich, daß es Wirtschaftskleuten mit eigenen Interessen gibt. Dies sowie der Kampf gegen die Gegeninteressen hat bisher schon die wirtschaftliche Delonomie bedingt. Diese Interessen kommen besonders zu Zeiten großer Krisen so sehr zum Ausdruck, daß sie auch dem Volke verständlich werden. Sie zu negieren, bedeutet das Negieren von Tatsachen, die ja handgreiflichen Einfluß auf das wirtschaftliche Leben haben.

Wenn wir heute schon so weit sind, die einzelnen Stände und ihre Interessen scharf trennen zu können und auch die Interessen derselben zu erkennen, dann hätte es keinen Sinn, d. verschiedenen Interessen zusammenzuschreiben. Als einzig richtiger Schluß erweist es sich, daß es unmöglich ist, den Schutz der Interessen der verschiedenen Wirtschaftselemente einer gemeinsamen Institution zu überlassen, wenn nicht die Interessen des einen Standes den Interessen des anderen geopfert werden sollen.

Wenn schon von der Harmonie der Interessen die Rede ist, muß angeführt werden, daß die Handwerker in erster Linie Ordnung, Arbeit und Frieden vertreten haben. Leider handelt es sich hier aber nicht nur um den guten oder schlechten Willen Einzelner, sondern um wirtschaftliche Prinzipien, die die Nationalökonomie selbst vorschreibt. Auch sind die sozialen und wirtschaftlichen Unterchiede zwischen Handel, Industrie und Gewerbe bereits so groß, daß sie die Stände schon von selbst trennen. Ich glaube, daß die Harmonie zwischen den einzelnen Ständen nicht erlaubt, daß unter der Maske der Einheit die Interessen der Stärkeren vertreten werden, im Gegenteil, die gleiche Vertretung der Interessen aller Elemente vor den Behörden im Lande und nach außen ist von ganz außerordentlichem, wirtschaftlichem, sachlichem und nationalem Interesse. Im ersten Falle, nämlich bei gemeinsamen Wirtschaftskammern, würde die Aufhebung der wirtschaftlich schwächeren Stände nicht ausbleiben, wogegen im zweiten Falle, bei vollkommen getrennten Wirtschaftskammern, das Ventil der Sicherheit geschaffen wäre, das gleichzeitig auch der Regulator in allen Existenzfragen eines Standes bedeuten würde. Außerdem wäre in diesem Falle auch noch das Moment der absoluten Toleranz den verschiedenen Wirtschaftseinheiten gegenüber gesichert, wie dies das seit zwanzig Jahren bestehende gute Verhältnis der drei Wirtschaftskammern in Beograd zueinander beweist.

Getrennte Kammern sind eine wirtschaftliche Notwendigkeit und auch für die staatlichen Behörden vorteilhafter, weil in diesem Falle alle Wirtschaftskammern mit diesen Behörden im direkten Kontakte stehen können, so daß im Falle eines Mißverständnisses oder Differenzen in den Wünschen und Beschwerden die Regierung in die Lage des direkten Arbitrageorgans kommt und leichter den objektiven Standpunkt wahrnehmen und das Urteil fällen kann.

Bei getrennten Wirtschaftskammern wird es der Regierung nie schwer sein, festzustellen, wo die wirklichen Interessen der Gesamtheit liegen, was beim bisherigen System der Kammern nicht möglich ist, da die Majorität innerhalb der Kammer selbst das Vordringen der Wünsche einer Standes-Minorität erschwert.

Von diesen Erkenntnissen sind schon 90% aller Gewerbetreibenden und ihrer Organisationen in Jugoslawien überzeugt und sie haben dies auch in verschiedenen Enqueteen und Konferenzen, wovon die beiden Konferenzen in Brod im Jahre 1929 und 1932 hervorzuheben sind, festgelegt. Der Gedanke der selbständigen Standesvertretung wird sich daher ganz sicher bald bei jenen wenigen Handwerkern herauskristallisieren, die heute noch abseits stehen und das Resultat dieser Bestrebungen abwarten.

Suponeinblung der Kriegsschuldenrente

In Angelegenheit der Auszahlung des achten Kupons der Kriegsschuldensobligationen erließ die Abteilung für Staatsschulden und Staatskredit im Finanzministerium eine Kundmachung, in der es heißt:

Um die Auszahlung des achten Kupons der Kriegsschuldensobligationen ohne technische Schwierigkeiten vor sich gehen zu lassen, werden die Auszahlungen vornehmen: 1. die Kasse der Abteilung für Staatsschulden und Staatskredit; 2. alle Steueräm-

ter; 3. die Postpartasse und deren Filialen in Zagreb, Subljana und Sarajevo mit allen Postämtern; 4. das Abrechnungsamt der Zagreber Börse.

Alle diese Ämter sind mit genügenden Geldmitteln versehen. Es ist daher nicht notwendig, daß die Besitzer von Kupons diese nach Beograd einschicken. Es werden daher alle Besitzer darauf aufmerksam gemacht, ihre Kupons bei dem nächsten Steuer- oder Postamt einzulösen.

× Vorkensichmarkt. Maribor, 29. d. Der Auftrieb belief sich auf 106 Stück. Die Kaufkraft war sehr groß, verkauft wurden 60 Stück. Es notierten per Stück: 7-9 Wochen alte Jungschweine 60-60, 3-4 Monate 150-250, 5-7 Monate 350-400, 8-10 Monate 450-500, einjährige 800-1400, das Kilo Lebkendgewicht 6.50-7 und Schlachtgewicht 8-9.50.

× Tschechoslowakischer Frachtnachlaß für Jugoslawien. Die tschechoslowakische Eisenbahnverwaltung hat für Sendungen von Zinfern, die aus C e l j e über Spielfeld-Sträß nach Schwarz-Katowich gehen, für die tschechoslowakische Strecke Frachtnachlaß gewährt.

× Jugoslawische Ausfuhrquoten für Polen. Im Zuge der jugoslawisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wurde bisher außer Staat einige günstige Abfuhrmöglichkeiten erzielt. Trotz der Importbeschränkungen, die Polen für ausländische Waren verfügt hat, kann aus unserem Staate ein Kontingent nachfolgender Waren nach Polen ausgeführt werden (in Meterzentnern): frische Äpfel, 10.000 Pflaumen, Birnen, Pfirsiche, Weichjeln 5000, frische Trauben 10.000, Dörrobst 2000, Dörropflaumen 80.000, Rüsse 8000, Gemüse und Fischkonserven 7000, Weizenmehl 16.000, Wein 50.000, Sliwowich 12.000, Leppische 500. Es können noch andere Artikel ausgeführt werden, wie frische Nüsse, Stärke, Hüte usw., doch muß hierfür Jugoslawien entsprechende Warenmengen aus Polen beziehen.

× Ausländische Pängduthaben. Die Ungarische Nationalbank hat bekanntgegeben, was sie mit den Pängduthaben ausländischer Kreditoren zu tun gedenkt, die infolge des Transformatoriums bei ihr angelegt sind. Die Nationalbank wird dafür Sorge tragen, daß diese Beträge nicht den Notenumlauf vermindern und so zu einer verschärften Deflation führen. Falls also die erwähnten Beträge den effektiven Notenumlauf vermindern, wird die Nationalbank jenen Teil der ausländischen Fonds, die diese Verminderung verursachen zum Zwecke des Wechseldiskonts verwenden. Eine Anzahl ausländischer Kreditoren hatte den Wunsch geäußert, ihren Anteil an den gesperrten Pängduthaben zum Kauf von Exportwaren verwenden zu dürfen. Die Nationalbank hat jedoch diesen Vorschlag abgelehnt.

× Fast 40 Prozent billigere Textilwaren in Deutschland. Der Reichsbund des deutschen Textileinzelhandels veröffentlicht auf Grund einer Umfrage bei 309 Mitgliedsfirmen eine Uebersicht über den Rückgang, den die Preise bis Mitte Dezember 1931 gegen 30. Juni 1931, bezw. gegen Mitte Dezember 1928, erfahren haben. Von jeder Warengruppe sind spezifizierete Einzelartikel mit ihrer Preisentwicklung in den letzten drei Jahren aufgeführt. Danach betrug der Rückgang in der Gruppe Nähgarn (in Prozenten) 29 (31.8), Baumwollstoffen 13.6 (41.8), bei Leinen und Halbleinen 9.3 (33), bei Herrenwäsche 12.1 (37) und bei Handtüchern 11.9

An die B. Z. Abonnenten!

Wir eruchen unsere B. Z. Abonnenten die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht bezahlt sein sollte, sobald als möglich anzumelden, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Abonnenten, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt nachgeschickt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“

(37.7). Tritotagen haben sich um 11.8 (36.4), Damen- und Herrenstrümpfe 13.9 (41.3), Kinderstrümpfe um 10.8 (33.6) vergrößert. Für Herrenanzüge wird ein Rückgang um 31.1 (39.5) festgestellt, während der Preisabbau für Kunstseide 12.6 (44.1), für Seide 15.2 (45.5) und für Wollstoffe 13.1 (41) beträgt. Im Gesamtdurchschnitt ergibt sich also ein Preisabbau um 12.6% gegen Juni 1931 und um 39.1% gegen Dezember 1928.

Der Landwirt

Ein neuer Universalzerstäuber

Die bekannte heimische Fabrik „Kovina“ brachte in der letzten Zeit einen neuen patentierten Universalzerstäuber unter dem Schutznamen „Kovina“ heraus, der speziell in den Obstgärten sowie Weinproduzentenkreisen starkem Interesse begegnet wird.

Es handelt sich im vorliegenden Falle um einen komplizierten Zerstäuber, der in der Konstruktion einfach, doch ganz gewaltige Vorteile bietet gegenüber den bisher im Handel befindlichen Zerstäuberarten.

Der Zerstäuber selbst besteht aus einem in Form des Buchstabens „T“ gehaltenen Gehäuse, dem Zerstäuberfontäne, sowie der Zerstäuberfontäne. Der Zerstäuberfontäne ist eingeklinkt und dichtet das Gehäuse vollständig auf seine Zerstäuberfontäne oder aber auf Strahl gestellt, bezw. auch vollkommen abgestellt werden. Die Zerstäuberfontäne selbst kann entsprechend verstellbar und bis zum feinsten Nebel einstellbar werden, was einen äußerst rationalen Verbrauch der in Betracht kommenden Spritzflüssigkeit vorstellt. Das Einstellen auf Strahl wird insbesondere allen jenen Obstgärtern zugute kommen, die häufig gelegene Befallserreger an den Obstbäumen nur sehr schwer erreichen konnten, was bei der Bekämpfung z. B. von Blattläusen, neuen, diversen Raupenarten, Schild- und Blattlausanfälligkeiten usw. von ausschlaggebender Wichtigkeit ist, will man die Bekämpfung reißlos und gründlich durchführen.

Ein weiterer Vorteil des „Kovina“-Zerstäubers ist der, daß er sehr leicht auseinandergenommen und in der denkbar kürzesten Zeit gereinigt werden kann.

Auch ist die unmittelbare Verbindung des Zerstäubers mit der Abverrohrung nicht hoch genug einzuschätzen, da die Spritzflüssigkeit unter ungenügendem Druck in den Zerstäuber gelangt. Bei Einstellung auf Strahl kann eine Höhe von 8 bis 10 Meter erreicht werden.

Der „Kovina“-Zerstäuber kann des normalisierten Gewindes wegen endlich bei allen Systemen der Spritzen angewendet werden.

Schließlich dürfte der geringe Anschaffungspreis des neuen Zerstäubers, der in allen Seitenhandlungen zu haben sein wird, zur raschesten Verbreitung und Popularisierung dieses wirklich äußerst praktischen Gerätes wesentlich beitragen.

Einmal tot sein — dann weiterleben!

Von Reuten, die es genau wissen wollten. —
Waltensteins selbstverfaßter Nekrolog. —
Ein Künstler malt seine Aufbahrung.

Von Hans Tesmar.

Der erste in der Reihe von Menschen, die auf ihre Nekrologe neugierig waren, ist der spanische König P h i l i p p der Zweite. Von ihm wird erzählt, daß er auf seinem letzten Krankenlager eine Generalprobe seiner zukünftigen Aufbahrung veranstalten wollte. Er besprach mit seinem Zeremonienmeister alle Details, ließ sich in einem Fruchtbatt wie ein Toter aufbahren und überwachte dann alle Vorbereitungen, kritisierte, ließ gut, und war erst zufrieden, als alles genau in seinem Sinne geregelt war. Erst drei Wochen nach dieser Generalprobe starb der spanische König und hatte die Versicherung, daß alles nach jenen Anweisungen geschehen werde, daß er also nichts verfaßt habe.

Etwas Ähnliches wird von W a l t e n s t e i n erzählt, bei ihm kam allerdings alles ganz anders. Als er sich noch auf seinen böhmischen Gütern aufhielt, seinen brennenden Ehrgeiz nur unvollkommen mit Hilfe astrologischer Prophezeiungen Zenit händigend, ließ ihm einmal der Wunsch beschließen, seinen, sich selbst als Probe zu leben. Er berief

sein Gefährde zusammen, befaß, sein Gemach als Sterbezimmer herzurichten, und legte sich hin in einer Kapuzinerkutte auf das Ruhebett. Einige Schauspieler, die sich immer auf seinen Gütern aufstellten, mußten nun einen prunkvollen lateinischen Refektor sprechen, den Wallenstein vor dem — selbst verfaßt hat. Es war, es kam dann alles ganz anders. Seine Ermordung hat Wallenstein damals noch nicht vorausgesehen, sonst hätte er möglicherweise auch diese Szene noch zu seinen Lebzeiten gestellt.

Im kaiserlichen Gerichtsmedizinischen Institutarium der dortigen medizinischen Fakultät sehen. Auf dieser Photographie kann man Traudl'sche — so hieß er — sehen, wie er auf einem prunkvollen Totenbett liegt, unter Blumen und Kränzen aufgebahrt, mit einem Kreuzifix zwischen den gefalteten Händen, mit geschlossenen Augen usw. Der hier so feierlich aufgebahrte Herr Traudl'sche — lebte damals noch. Er erfreute sich noch zwei Wochen an dieser Ablungenen Aufnahme, dann beging er Selbstmord. Er wußte es ja nun genau.

Ein sonst unbekannt gebliebener Maler, Leopold S u f n a g e l, empfand im Jahre 1890 dieselbe Sehnsucht. Man fand ihn eines Morgens erschossen in seinem Atelier. Während die Beamten sich noch in Vermutungen ergingen, ob wirklich Selbstmord vorliege, glitt zufällig ein Tuch selbstmörderischer Art, und die erschrockenen und erstaunten Anwesenden sahen die ganze Szene, den toten Maler inmitten seines Ateliers, fein säuberlich gemacht.

Eine ähnliche Geschichte erzählt man sich vom verstorbenen russischen Großfürsten Nikolaj N i k o l a j e w i t s c h. Während des Krieges befaß er einem der vielen Kriegsmaler, die sich hinter der Front herumtrieben, ihn, den Großfürsten, als gefallenem Gemälde inmitten eines modernen Geschlechtes zu malen. Das soll auch geschehen sein, und das gefundene Bild, das in einem großen Maßstab ausgeführt war, soll dem kaiserlichen Großfürsten großen Spaß gemacht haben. Das Bild soll angeblich nach dem Ausbruch der russischen Revolution von den Bolschewisten zerstört worden sein. Aber auch hier hat das Leben bekanntlich anders entschieden. Der russische Großfürst ist nicht auf dem Schlachtfeld gefallen, sondern im Jahre 1926 friedlich in San Remo im Bett gestorben.

Ein berühmter Fall dieser Art ist auch der des Lord Byron. Lord Byron hat auch einmal während seines Aufenthaltes in Venedig „Toten Mann“ gespielt. Er hat allerdings keine Aufnahme machen lassen, sondern er begnügte sich damit, daß ihn eine Anzahl von Tänzerinnen auf griechische Art feier-

Verbrecher aus dem Hinterhalt

Frankreich, das Land der anonymen Briefaffären — Die Heilige von Lourdes — Das Geheimnis der sieben Jahre

Das Schreiben der anonymen Briefe gehört gewiß zu den erbärmlichsten Charaktereigenschaften eines Menschen. Ueber die inneren Motive des Anonymen Briefschreibers gehen die Ansichten der Kriminalpsychologen noch auseinander. Es wäre beispielweise verfehlt, aus der Tatsache, daß 75 Prozent aller anonymen Briefe von Frauen und nur 25 Prozent von Männern herrühren, allgemeine Schlüsse auf den Charakter der Männer oder der Frauen ziehen zu wollen. Zeit nicht nur, daß ein wirklich starker Mann oder eine in sich gefestigte Frau sich nie zu anonymen Briefschreibern hergeben wird. Es sind meist feige, krankhafte, schwache Naturen, die aus dem sicheren Hinterhalt der Anonymität ihre vergifteten Pfeile abfeuern.

Nun ist es auffällig, daß in keinem Lande der Welt so oft anonyme Briefaffären die Öffentlichkeit beunruhigen, wie in Frankreich. Hier läßt ein Standaal den anderen ab. Vor wenigen Monaten hatten wir die Sensation mit der „Heiligen von Lourdes“, einem jungen Mädchen aus der kleinen Provinzstadt Guin an der Loire, das angeblich durch einen Besuch in Lourdes von einer schweren Lungenkrankheit geheilt war und das nun in der ganzen Stadt verkehrt wurde. Denn ein Mädchen, dessen sich die Jungfrau in so offenkundiger Weise erbarmt hatte, mußte etwas Besonderes sein. Und seitdem hieß die Heilige allgemein die „Heilige von Lourdes“.

Nun geschah das Seltsame, daß die ganze Stadt mit Schmähschriften übersätet wurde. Die vornehmsten Einwohner wurden Opfer der anonymen Hinterhältigkeit. Einmal erzielte auch die „Heilige“ einen Triumph. Sie würde, hieß es da, in den nächsten Tagen ermordet werden. Und bald darauf wurde sie auch überfallen und durch Messerstiche verletzt. Die ärztliche Untersuchung stellte aber fest, daß sie sich die Messerstiche selber beigebracht hatte.

Und nun, nachdem der Verdacht einmal geweckt war, wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten und dabei ergab sich, daß die anonyme Briefschreiberin niemand anders war als — die „Heilige“ selber. Sie war eine schwere

ten, Klagen über ihn streuten und fröhliche Lieder sangen. Auch hier ist es bekanntlich anders gekommen, und niemand wird behaupten wollen, daß die Kanonen von Missolonghi ein minder eindrucksvoller Totengruß gewesen wären.

hysterikerin, die die Heilung von Lourdes vorgetauscht hatte, weil sie sich gern als Mittelpunkt sehen wollte, und sie hatte zu dem Mittel der anonymen Briefe gegriffen, weil die Aufregung, die sie dadurch in der ganzen Stadt hervorrief, ihre krankhafte Eitelkeit reizte.

Nicht schlimmer in seinen Folgen ist eine anonyme Briefschreiberei, die jetzt endlich aufgeklärt worden ist, nachdem sie sieben Jahre lang in den davon betroffenen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen hatte. 1925 erhielt der Schloßherr von Hermine-en-Molac in der Bretagne, Baron de Salins, eine Reihe grober anonymen Briefe. Der Fall wurde unter den Edelherren der Bretagne lebhaft besprochen. Einer der Freunde des Barons, Herr de Beaudrap, erklärte sich bereit, die Sache zu untersuchen. Seine Bemühungen schienen Erfolg gehabt zu haben, denn nach einigen Monaten hörte das Briefschreiben auf.

Nach einem Jahr aber setzte das anonyme Treiben von neuem ein. Bald wurde dieser Schloßherr in der Bretagne, bald jener mit Schmähschriften übersätet. Besonders zu leiden hatte ein Baron de Suint. Es gab Zeiten, wo er in einer Woche nicht weniger als vier solcher anonymen Briefe erhielt. Da erinnerte er sich des Barons de Beaudrap. Vielleicht konnte er wieder helfen. Er ging zu dem Baron. Der versprach, die Sache zu untersuchen zu wollen.

Nach einigen Monaten teilte er Herrn de Suint mit, er habe den anonymen Briefschreiber. Es sei ein gewisser Roze, ein Kaufmann aus Malesroit. Roze wurde in Untersuchungshaft genommen. Er beteuerte seine Unschuld. Aber vieles sprach gegen ihn. Ein Sachverständiger glaubte feststellen zu können, daß seine Handschrift genau der des anonymen Briefschreibers gleiche. Besonders aber fiel die Tatsache ins Gewicht, daß seit dem Augenblick, wo er im Gefängnis saß, die anonymen Briefe aufhörten. Inzwischen ging Rozes Geschäft immer mehr zurück. Seine Familie geriet ins größte Elend. Roze war verzweifelt. Der Kummer um seine Familie machte ihn krank. Er starb. Noch auf seinem Totenbett beteuerte er seine Unschuld.

Roze ist tot, aber die anonyme Briefschreiberei beginnt von neuem. Die Untersuchung setzt wieder ein. Eine Gräfin de Montfort wird beschuldigt. Man verhaftet sie. Acht Monate sitzt sie in Untersuchungshaft. Entlastet wird sie nicht gegen die Ver-

gen. Aber die anonymen Briefe enthalten Tatsachen, von denen nur die Familie Montfort Kenntnis haben konnte — oder einer der Intimen des Hauses. Die Familie Montfort hat aber nur einen vertrauten Freund — und das ist Baron de Beaudrap. Der Baron unterwerft einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, und das Ende war, daß er eingestanden hat, all die Briefe, die in den sieben Jahren so viel Unheil angerichtet hatten, geschrieben zu haben.

Das Gold kehrt nach Frankreich zurück



immerzu kehrt das Gold in großen Mengen nach Frankreich zurück. Unser Bild zeigt einen Teil der Goldladung, die dieser Tag in Paris eingetroffen ist. Die dieser Goldbarren, die die Dame vorhält, repräsentieren ein Vermögen von einer Million Franken.

Abessinische Thronfolger kauft sich ein Fahrrad

Die Nachkommen des biblischen Königs Salomo und der legendären Königin Saba der 16jährige abessinische Thronfolger und seine 18 Jahre alte Schwester, unternehmen auf ausdrücklichen Wunsch ihres Vaters, des abessinischen Kaisers Ras Tafari, eine Reise nach Europa. Nachdem der Prinz und seine Schwester einige Tage als Gäste des Präsidenten der französischen Republik in Paris verbracht hatten, weisen sie zur Zeit in London. In der britischen Hauptstadt wurde den hohen Gästen eine Zimmermiete in einem der besten Londoner Hotels zur Verfügung

Alarm

Roman von Alfred Schirrauer.
Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(44. Fortsetzung).

Maria erhob sich von der Seite Bouterwegs. Man sah, wie er ihre Hand losließ, die er bisher tröstend gehalten hatte. Sie war sehr bleich. Blauo Ringe zirkelten sich unter ihren Augen. Sehr schön war sie in ihrer lebenden Blässe. Während sie mit ihrem zierlichen schwebenden Schritt, klein und bedauernd wert, auf den Beugelasten aufschritt, folgten ihr Mitleid und zugehörte Teilnahme, zum mindesten aller Männer. Es ist nicht schwer in Amerika, für eine elegante, schöne, dunkelbraune Frau, die Herzen der Männer zu gewinnen. Die Damen blieben erwartungsvoll, stumm und zurückhaltend.

Ein Gerichtsdiener öffnete die Tür des Zeugenvorhanges. Sie trat hinein. Ging dem vorderen Gitter, dem Richter gerade gegenüber, und klammerte sich mit beiden Händen an die Balken.

Der Richter faltete die Hände und sagte beruhigend, freundlich:

„Mrs. — ja — ich weiß nicht recht, ob ich Sie Mrs. Bateria oder Bouterweg nennen soll. Diese Frage gehört vor einen anderen Richter. In jedem Falle haben Sie als Zeugin oder frühere Gattin des Angeklagten ein Recht, Ihr Zeugnis zu verweigern.“

Sie blickte starr auf den Richter.

Da fiel der Staatsanwalt, der sich langsam dem Beugelasten genähert hatte und jetzt dicht neben Maria außerhalb des Stabannes befand, lebhaft ein:

„Ich erinnere Sie, Mrs. Bateria“ — er nannte sie absichtlich so —, „daß Sie bereits am 15. Juni 1921 einen Eid in dieser Sache vor dem Staatsanwalt in Manila geleistet haben. Es macht also für das Ge-

des Angeklagten wenig aus, ob Sie diese Aussage jetzt vor uns wiederholen, oder ob ich Sie verurteile.“

Sie hatte erschreckt dem Manne ihre Augen gehehelt. Augen zugewandt, als der Richter jetzt wieder zu ihr sprach, richteten ihre Pupillen sich steif auf ihn zurück.

„Gleichwohl können Sie heute Ihr Zeugnis verweigern“, belehrte der Vorsitzende mahndend. „Sie haben völlig freie Entschiedenheit. Sie brauchen sich auch durchaus nicht an das zu halten, was Sie vor sieben Jahren ausgesagt haben. Wenn Sie auslegen wollen, können Sie Ihre Bekundung in jedem einzelnen Punkte ändern, ohne eine Bestrafung wegen Meineids zu befürchten. Solange kein Verfahren eingeleitet ist, kann jeder Zeuge seine Aussage berichtigen. Sie haben jetzt zu entscheiden, ob Sie auslegen wollen oder nicht. Wollen Sie aber als Zeugin vernommen werden, muß ich Sie auf die Bibel vereidigen. Dann müssen Sie uns die laute Wahrheit sagen. Ich frage Sie also noch einmal: Wollen Sie auslegen?“

Maria hatte in den letzten Wochen Unvergleichliches erduldet. Sie hatte mit wachsendem Grauen diesen Augenblick unentrinnbar nahen gesehen. Bouterweg entging ihre Warte nicht. Immer wieder hatte er ihr klargemacht, daß Mitleid und Erbarmen nicht am Platze seien. Daß es ihr Leben galt oder Vaterjungs. Wie sie der Zeugenschaft aus, so war sie gerichtet. Dann deutete man unausweichlich ihr Schweigen als Schuldbekennnis.

Sie war mit dem festen Vorsatz gekommen, ihre falsche erste Aussage aufrecht zu erhalten.

Jetzt sah sie zernüchert und zerrissen von Schuldgefühlen und Beklemmungen vieler schlaflöser, in Bangen und Wirnis durchwachter Nächte. War heute kaum noch ihrer Sinne mächtig.

Während sie sich an die Barriere des Zeugenvorhanges klammerte, hörte sie hinter sich den Brodem der Waise. Sie wußte, das war nur ein Ausdrück aus der Waise

da draußen, in Newyork, in ganz Amerika, in der weiten Welt. Aber wie die da hinter ihr, deren Augen sie körperlich stehend auf ihrem Leibe fühlte, blühte in diesem Augenblick die ganze Erde auf sie.

Sie wußte, sie hielt jetzt ihr Schicksal in der Hand. Wenn sie Log, tötete sie vielleicht ihn. Doch sie lebte. Wenn sie aber die Wahrheit sagte, die furchtbare, heute kaum noch begreifliche Wahrheit, daß Herram in ihrem Bette erschossen worden war, brach der Dröckel der Empörung über sie herein. Setzte sie fort von Bouterweg, von ihrem Kinde, aus ihrer Stellung in Newyork, aus allem, was Leben für sie bedeutete. Das war schlimmer als Tod. Viel schlimmer. Dann war sie im selben Augenblick die ruchloseste Frau der Welt. Sie war sie Amerika. Im Moment der Wahrheit konnte sie verstoßen, heimtückisch los. Dann stand sie am Schandpfahl der ganzen Erde.

Zwanzigmal hatte sie in tödlichster Verzweiflung diese Folgen eines Beständnisses durchdacht und durchdacht. Nein, nein, nein! Diesen moralischen Selbstmord konnte keiner von ihr verlangen. Keiner. Auch George nicht. Dann war ihr Leben vernichtet. Dann mußte Jan sich von ihr trennen. Mußte, ohne Wahl, wenn er seine Stellung, sein Werk, alles, was er sich erzwungen hatte nicht preisgeben wollte. Was sollte dann aus ihr werden? Eine verlorene Frau, auf die jeder mit Fingern zeigte. Und die Lüge damals? Das Mitleid, das ihr von allen Seiten zugetragen war? Alles erschwindelt, erlogen, gequert, nein.

Und plötzlich, während sie vor dem Richter stand und fühlte, wie alle auf sie blickten und auf ihre Entscheidung warteten, kam eine ganz neue Empfindung über sie.

Bisher war der stärkste Widerstand in ihr das Mitleid mit George gewesen. Ihn verachtete! Unmöglich! Jetzt aber, in diesem feldernden Augenblicke, in dem sie sich entscheiden mußte, wurde dieses Mitleid durch das unerschütterliche und unerschütterliche Tier, das in

die Enge getrieben wird, in blinder Todesmut seinen Verfolger an die Kehle springen, packte sie ein tödlicher, vernichtender Zorn gegen den Mann, der sie durch seine irre Tat in diese Qualen gestürzt hatte. Mochte er sterben! Sollten sie ihn verurteilen! Er war schuld an allem. An allem!

Sie richtete sich auf, ihre verklärten Augen wurden plötzlich kristallen klar, als sie sagte:

„Ich will auslegen.“

Befriedigt jankten die gierig vorgeredeten Lippen zurück.

„Dann bitte, ich würde Sie auf die Bibel“, sagte der Richter.

Der Diener hielt ihr das Buch hin. Sie berührte es mit zwei zagen Fingern und sprach laut und fest die Eidesformel nach. Dann wurde sie dem Kreuzverhör des Angeklagten überliefert.

„Wie war Ihre Ehe mit dem Angeklagten?“ begann er seine Fragen.

„Gut“, antwortete sie leise und sah den Staatsanwalt unvertuscht an, den Augen Rutlands, die sie im Raume fühlte, zu entzinnen. Seine Blicke hingen an ihr voller Bedauern. Armes Weib. Aber er konnte ihre nicht ihr schmerzliches Los erpären. Seine Augen glitten weiter zu Angelita. Sie leuchtete ihm Mut und Trost und Glauben entgegen.

„War jemals eine Mißstimmung zwischen Ihnen und Ihrem Manne?“

„Niemals.“

„Jetzt passen Sie gut auf, Mrs. Bateria. Von der Beantwortung dieser Frage hängt vielleicht das Schicksal des Angeklagten ab: Haben Sie jemals Grund zur Eifersucht gegeben? Jemals?“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Waldschneiderei, Verschnitt- und Heberzeugungs- u. Holz- u. Holzwaren-Handlung, Maribor, Srednja ulica 4. Telefon 25-30. 386

Wasserschiff, vorzügliches Mittag- u. Abend-Abonnement Din. 12.50. 1246

Wasserschiff Kratina, Aleksandrova 21 (neben Bäckerei) eröffnet, vorzügl. Wein der Viter 6 Dinar. Geheiligte Räume. 1219

Gute Kapital, ca. 200.000 Dinar, gegen Sicherstellung, zur Vergrößerung einer Fabrik, unter „Textil“ an die Berno, 1111

Schuhreparaturen werden billig und prompt ausgeführt bei Rud. Bobič, Schuhmacher Stolna ul. 2. 1168

Bessere Familie nimmt ein Kind, nicht unter 3 Jahren, in liebevolle Pflege, dem die Eltern ersetzt werden sollen. Ein jüngerer Student(in) in ganzer Verpflegung. Anfr. Berno, 1119

Gelegenheitskäufe Möbel

eigener Erzeugung direkt vom Tischler. Wegen der starken Zahlungsverleinerungen. Sparfahrscheinel werden angenommen. Freie Besichtigung, kein Kaufzwang. Preislisten franko im Möbelkatalog bereit. Tischlermeister, Maribor, Gospostna ulica 20. 559

20.000 Dinar Darlehen werden von Hausbesitzer gesucht, gegen 20% Verzinsung. Zuschriften an „Zur“ an die Berno, 1182

Gebete meinen 10jähr. Vuben in Pflege. Ist groß und intellig. und kann auch im Hause etwas mithelfen. Zuschr. unter „Ganz verlässlich“ an die Berno, 1182

Teppiche, alle Gattungen, werden billig abgekauft. Glavnitrg 2/1, Tür 7. 1180

Näherer zum Ausbessern von Wäsche gesucht. Anfr. Berno, 1185

Hallo! Fassonarbeit von Herrenanzügen 150-250 Din. Wenden, Reparaturen, Fügen und Bügeln zu sehr billigen Preisen in bester Ausführung. M. Rauter - Jakob Mohorčič, Kopalska 20. 1200

Stickerin übernimmt Koch, Toilett- und alle Weißstiche, zu mäßigen Preisen. Therese Ameršič Gospostna 7/4, Tür 8. 1198

Weinwäscherin sucht ein oder zwei Automaten. Beim neuen Stadtpart, Badova 1, 1193

TEPPICHE

Linoleum, Vorhänge, Vorhangsstoffe, Stores, Bettdecken, Überwürfe sowie alle Bedenwaren zu Inventarpreisen mit großem Nachlass. Karl Preis, Maribor, Gospostna ul. 20. 890

Wasserschiff, Achtung! Möbel, Einzüge, Tapezierarbeiten und alle Reparaturen nur bei H. Novak, Slovenska 6. 1197

Große größeren Wertbetrag auf 1. Satz auf Stadthaus. Zuschr. mäßig. Anträge unter „1. Satz“ an die Berno, 1211

Zur freiwilligen Versteigerung gelangen Samstag, den 7. Dezember 1932 am Hauptplatz Haus- und Küchengeräte. 1215

Vorzügl. Stühle 100 lg. Din. 40. - ins Haus gestellt. Partes und weiches Holz. Novak ul. 20. 726

Bau- u. Möbelschleiferi Frankopano 15 erlaubt sich dem geehrten Publikum bekanntzugeben, daß die Preise für sämtliche Tischlerarbeiten erniedrigt wurden. Darum bestellen Sie rechtzeitig. Schlafzimmer samt Einzüge und Matrassen im modernen Stil bekommen Sie schon um 380 Dinar. Küchen von 1200 Din. aufwärts. Uebernehme auch die Herstellung einzelner Möbel. Ueberzeugen Sie sich! 1151

Uhr- und Verlobungsringe in modernen Fasson gefertigt zu billigen Preisen Goldarbeiter K. Stumpf, Maribor, Srednja ulica 4. Telefon 25-30. 1131

Uebertragungen (Cirklica) übernimmt halbtägig stundenweise, event. in Teilarbeit per Briefe. Bureaufkraft mit eigen. Schreibmaschine, desgleichen individueller Sprachunterricht auf praktischer Grundlage gegen mäßiges Honorar. Gefl. Anträge unter „R. 7632“ an die Berno, 1070

Brandversicherer Neuauflage v. Brautbildern in betamig vornehmer, moderner Ausführung in meinen Auslagen Gospostna ul. 20. Foto Mafac. 13108

Maschinenreparaturen, Verschnittarbeiten, Tischplatten, Uebertragungen, gute und billige. S. Kováč, Maribor, Krfkova 6. 630

Telegramm! Nur 3 Worte! M u b e l, Betrimska 18! - und jedermann weiß, daß er hier am besten und billigsten kaufen kann! Alles eigene Erzeugung, kein Zwischenhändler, daher keine Verteuerung! Graf Le. Prima Ware, 18728 Produktivna zadruza mizar-skiln mojstrov in Maribor, registrovana zadruza z o. z.

Reparaturen von Nähmaschinen, Nähmaschinen, Regulatormaschinen und andere in dieses Fach einschlägigen Arbeiten erstklassig und billig. Franz Krbič, Mechaniker, Betrimska ulica 7. Telefon 2775. 1010

Kadrijer, Achtung! Jetzt, wo der Winter ins Land gezogen ist und Sie Ihr Fahrzeug nicht mehr benutzen, bietet sich Ihnen Gelegenheit, daselbe gründlich zu reinigen, zu emalieren zu vernichten und alle Angewandten auszuschießen, jedoch im Frühjahr Ihr Kadrijer wieder neu und wieder so wie neu aussehend wird. Aufbesserung von Fahrzeug- und Motorwagen über den Winter. Mäßige Bedienung. Garantierte und solide Arbeit. Konsumpreisfreie Preise. Es empfiehlt sich Mechanische Werkstätte Juhin Gukinčič, Maribor, Tattenbachova 14. Karte anfordern, damit das Kad abgeholt wird. 15864

Achtung! Uebernehme sämtliche Reparaturen von Fahrzeugen, Motorrädern, Gramophonen und Nähmaschinen sowie auch Vulkanisierung von Autos, Motor- und Fahrradmänteln zu äußerst billigen Preisen. Alois Ušar, Tro Snobode 1. 16414

Verschnittarbeiten, eigene Erzeugung, am Samstag den 30. d. im Gasthaus „Dravograd“ in Maribor, Smetanova ulica. - Radiokongert. Alte und neue Weine, 8 Din Liter. Im zahlreichem Besuch bitten. J. M. Kretsch. 1113

Realitäten

Verkauf schönes Haus nahe Hauptbahnhof. Nötiges Kapital Din. 150.000. Anfr. Berno, 1134

Schönes Haus mit Garten, elektrische Beleuchtung, zu verkaufen. Anfr. Berno, 1115

M. Besitz in nächster Umgebung von Maribor zu pachten gesucht. Anfr. Berno, 1133

Kauf Haus, ev. Auswärts. Kaufhaus bevorz. Auswärts. Anträge unter „Bar“ an die Berno, 1106

Wirtschaftsgebäude mit schönem Garten zu verkaufen. Studenci, Stritarjeva 27. 1073

Einfamilienhaus m. Wirtschaftsgebäude, Brunnen zu verkaufen. Nötiges Kapital 18.000 Dinar. Kobrezje, Strazunjska 18. 1108

Zweifamilienhaus oder Villa in Maribor oder Cella zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bar“ 180.000“ an die Berno, 1214

Billige Villa, 5 Wohnungen, 125.000 Din. - 32.000 Dinar. - Besitz, schönes Haus, ar. Grund 165.000 Din. 1255

Büro „Kapit“, Gospostna 28.

Verkauf, Güter, Gasthäuser, Bäckerei, Geschäft verkauft. Realitätenbüro Maribor, Srednja ul. 30. 1257

Kauf Haus bis 120.000 Dinar in Maribor. Anträge unter „Zahle ich“ an die Berno, 1218

Haus, pikant, neu, sonnig, Stadtbereich, schöner Garten, im Stadtteil, unter dem Eigenpreis zu verkaufen. Anfr. Berno, 1156

Geschäftshaus in Ptuj, Mitte der Stadt mit Putzungen, Waagen, Vertikallift, eigenem, eigent. für eine Geschäftszucht oder Erportgeschäft jeder Art, ist günstig zu verkaufen. Anträge unter „Geschäftshaus“ an die Berno, 1272

Weingüter, circa 90 Joch, in der Kollos, günstig zu verkaufen. Anträge unter „Weingüter“ an die Berno, 1270

Zurückgegangene Preise. Bei einigen Wägen Häusern, Bedingungen, Verlangen Offerte. Bierdepot mit Gasthaus, gr. Ortschaft, leistungsfähig, elektr. Zentrale (wegen Erhaltung), gute Gebäude, Din. 320.000. - Seltene Gelegenheit. Wasmühle f. Wasser- und elektr. Maschinen, Wert 1.200.000 Din. - Barzahlung, 500.000 Din. - Pachtwendung, alle Gas, Gemischtwaren, Papier, Maschinen, etc. Besichtigung. 1258

Büro „Kapit“, Gospostna 28.

Zu kaufen gesucht

Kessel oder Wasserrelievier (Wasserwärmer), 80x200 cm, rund, gebraucht, jedoch in tadellosem Zustande, wird gekauft. Offerte an Dragutin Daas, Krapiški Toplice. 1147

Stahlmühl Lauf- und fährt selbst weg. J. Kremp, J. Radovanjska 68. 1188

Gut erhaltene St. (Komplett) zu kaufen gesucht. Anträge unter „St.“ an die Berno, 1097

Kaufe Autos, Motor- und Fahrradteile zu höchsten Tagespreisen. Komme persönlich übernehmen, auch auswärtig. Briefliche Angebote nur bis 2. Februar an Körner, P. A. „Merkur“, Maribor, P. J. 12. 1079

Für altes Gold und Silber zahle Höchstpreise. M. Rarr's Sohn Gospostna 15. 8079

Quadratmeter Öffnungen, 1 1/2 Quadratmeter event. noch größer. Trzaska cesta 8. Počivalnik. 960

Kaufe diverses Möbel sowie ein gutes divoneses Schlafzimmer. M. Rarr, Studenci, Aleksandrova cesta 1. 1067

Kaufe altes Gold, Silber, Schmuck, alte Uhren, Silber, Goldarbeiten. A. Stumpf, Goldarbeiter Srednja ulica 8. 8867

Zu verkaufen

Große Glasflasche billig zu verkaufen. Anzusfragen: Jeller, Fleischhauer, Ptuj, Bostjakova ulica. 1271

Junger, reinerfärbiger Dadel zu verkaufen. Gospostna 24/1. 1099

Reiches Schlafzimmer, Blumenstühle, Mädchenzimmer emailliert und schöne Küchengeräte billig veräußert. Razborščič, Dravška 10. 1176

Sehr schöne EIER Maschanzker-Aepfel

55 Para u. 75 Para per Stück, u. täglich zu haben, solange der Vorrat reicht, bei Exportgesellschaft Mathels, Suppanz & Co., Cvetlična ul. 18. 220

Verkauf aufgehendes Gasthaus und Wirtschaft in Maribor. Preis 215.000 Din. Nötiges Kapital 140.000 Dinar. Zuschr. an die Berno, unter „215.000“. 1181

Speisezimmerdecke, Wetterdächer, Anfr. Berno, 1217

Zwei entzückende handgemalte Ölbilder für die Wand. Die „Lied des Schmelz“ geeignet, für mittlere Figuren billig abzugeben. Anfr. von 12-14 Betrimska 17/1. 1225

Zu verkaufen: Fertige neue Singer-Nähmaschine, weißes Schlafzimmer, Speisezimmerdecken, schöne Tischdecken, Tischdecken 12/2, Jurtschik. 1229

Wie schon ich die Hände? Jede Dame kauft Gummihandschuhhandschuhe, solange der Vorrat reicht, bei Par. nur Din. 20.- f. Stof, Maribor, Aleksandrova 23. 1239

Smokinganzug mit Modetönen und schöner Herrenüberrock mit echtem Pelzträger zu verkaufen. Anfr. Franciskanjska 21/1, Tür 4. 1248

Strickmaschine Nr. 6, 8, 10, eine Kettelmaschine billig zu verkaufen. Anfr. Gambriusshalle. 1244

Kompl. weiße Schlafzimmereinrichtung mit Matrassen. Einzüge billig zu verkaufen. - Stomkova 3, Tomšičev drevored. Part. 1253

Darfer Doppelschneidwerkzeug billig zu verkaufen. Anzusfragen aus Gefälligkeit: Toman, Friseur, Aleksandrova 20. 1031

Wein aus Kamnika, sehr gut, billig zu haben. Anzusfragen Kamniška cesta 5/1. 1043

Piano und Stuhlklavier der Weltuf gefertigt. Marie Laubinger & Co. Teilzahlungen. Alandniederlage N. Dobner, Gospostna 2. 704

Gutgehendes Gasthaus zu verkaufen, gebe auch in Pacht. Anzusfragen Stritarjeva 7, Maribor. 1002

Prima Söhnen und Grummet wieder zu verkaufen. Anträge wendei Scherbaum. 531

Verd.-Tabernakelkasten, eine Brautmaschine mit Treibrad, Herrenmolling, Frack u. Jackett, Bett u. and. Wäsche zu verkaufen. Köstler, Led. Feypich, Kithern, Möbeln usw. - Maria Schell, Gospostna 24. 804

Ein altes, gutgehendes Mater, Anreicher- und Silbermalergeschäft in einer größeren Stadt Sloweniens, seit 48 Jahren bestehend, günstig zu verkaufen. Unter „Guter Kundenkreis“ an die Berno, 1146

Sehr guter Naturwein, 5 Din. Liter über die Gasse, auch sehr feiner Virmost, 2 Din Liter. Gasthaus W. Seifried, Aleksandrova cesta 70. 1138

Singer-Nähmaschine-Maschine verkauft billig. Mechanische Werkstätte Dadič, Betrimska ulica 11. 1121

Brotbacken-Konversation-Dezision - 16 Rände, tadellos erhalten, in Leder gebunden, um 300 Dinar zu verkaufen. Cantarjeva ulica 14, Tür 8. 1110

Elektromotor, neu, 3 1/2 HP, samt kompl. Einrichtung und Säge, geeignet für jeden Betrieb, speziell für Holzhandwerker, preiswert zu verkaufen. Anzusfragen Sopotnjska ul. 13. 1145

Ferbelleisbahn untergehend im Stadtzentrum, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Schriftl. Anträge unter „Ferbelleisbahn“ an die Berno, 1142

Gebirgs-Rechen, großer. Quant zu verkaufen. M. Obrn, Leska 15. 1077

Hühnerfedern, ungeschliffen, per Kilo 7 Dinar, bei größerer Abnahme billiger. Wilhelm Abt, Export, Maribor. 1123

Feinestes Rosentokum preiswert zu verkaufen. Slovenska 24, Modelalon. 1157

Zunge reinrassige Dadelhündin preiswert abzugeben. Radovanjska cesta 7. 1125

Schönes altes deutsches Speisezimmer mit echt. Smyrna-Divan zu verkaufen. Smrtna-Divan 33, Villa, von 14-15 Uhr. 1100

Guterhaltener moderner Kinderwagen zu verkaufen. Anfr. Verwaltung. 1267

Zu vermieten

Sonniges möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Mikosičeva 6/1. 1180

Schön. Zimmer und Küche zu vermieten. Vodnikova 33. 1117

Zimmerkloster wird aufgenommen. Zidovska 12/1. 1177

Schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, an einen besseren Herrn ab 1. Februar zu vermieten. Gospostna 41, Partierseite links. 851

Zimmer und Küche zu vermieten. Cantarjeva 8, Kobrezje. 1065

Große sonnige Wohnung und kleine sofort zu vermieten für ruhige Partei. Anfr. Berno. 1175

Wohnung, Zimmer und Küche, ab 15. Februar zu vergeben. Frankopanova 42. 1114

Wohnung, 1 Zimmer Küche u. Speis an ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Berno. 1183

Möbl. sonniges Zimmer, strahlend hell, zu vermieten. Kasl, Gospostna 52, Part. links. 1202

Großer lichter Keller als Magazinarbeiter Werkstatt, auch für Betonarbeiten zu vermieten. - Anfr. Berno. 1195

Kabinett wird an ein Fräulein samt ganzer Verpflegung vermietet. Meljska 16/1. 1192

2 leere oder 1 möbliertes Zimmer zu vergeben. Marijina 10, 1. St. 1191

Zwei schön möbliertes Zimmer gegenüber dem Stadtpart an so liden, älteren Herrn zu vermieten ab 1. Februar. Auskünfte erteilt: Meglic, Krfkova 16/1 zwischen 15 und 16 Uhr. 1208

Reines, nett möbl. Zimmer an Herrn. Neben oder Reisenden ab 15. Februar zu vermieten. Mikosičeva 13, Part. links. 1207

Möbl. Zimmer zu vermieten m. oder ohne Kost. Radvanjska cesta 16. 1209

Wohnung, Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Gospostna 76. 1212

Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. Kabinett sofort zu vermieten. Anfr. Berno. 1221

Großes, helles, möbl. Zimmer an ruhigen isolierten Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Schneider, Aleksandrova 6 4. St., L. 4. 1222

Zwei leere Räume, passend für Warenlager oder Arbeitslokal, sofort zu vermieten. Anzusfragen: Jadranska peva, Mikosičeva 2. Gleichzeitige neues zusammenlegbares Bett zu verkaufen. 1223

Zentral gelegene gemauerte Garage zu vermieten. Anfr. Berno. 1232

Zimmer, Küche und Sparherd-Zimmer zu vermieten. Pluzsja cesta 28. 1258

Möbl. separ. Zimmer nahe der Reichsbrücke sofort billig zu vermieten. Laborska 16/1. 1234

Solider Zimmerkloster wird aufgenommen. Tattenbachova ul. 27/2, Tür 6. 861

Schön möbl. Zimmer, separiert. Eingang sonnig, an einen Herrn zu vermieten. Anzusfragen: Friseurgeschäft Meljska 1. 1034

Großes leeres Zimmer, auch als Kabinett, zu vermieten. - Anfr. Berno. 1077

Schönes Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Beogradjska ulica 28. 1126

Möbl. Zimmer, sonnig, zu vermieten. Silbersteinerska 17. 1128

Sparherd-Zimmer an älteres, kinderloses Ehepaar zu vermieten mit 1. Februar. Vojasnska ul. 21. 1150

Großes Zimmer, leer oder möbliert, gegenüber dem Hauptbahnhof, sofort zu vermieten. Anfr. Berno. 1152

Zimmer und Küche samt jodn. Veranda zu vermieten. Kofosicega ul. 110. 1126

Kleines oder großes möbliertes Zimmer und Küche um 150 Dinar zu vermieten. Roca vas, Livadna 6. 1187

Partiwohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, parkett, elektrisch, Licht und Zubehör wird gegen ebenbürtige kleinere 2 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör i. Zentrum umgetauscht. Anfr. in der Berno. 1127

Sonniges elegant möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten. mit Verpflegung in Stadtmitten bei einer Dame nur an Herrn zu vermieten. Anfr. Berno. 1130

Bett für Herrn zu vermieten. Gospostna 50, Part. links. 1139

Rein möbliertes sonniges Zimmer vermietet. Tomšičev drevored 19, Tür 4. 1140

Zimmer für einen oder zwei Herren eventuell mit ganzer Verpflegung zu vermieten. M. Karničnik, Stronmajerjeva 6, Part. 1190

Zimmer, möbliert oder leer, sonnig, mit streng separ. Eing., im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Anfr. Berno. 1202

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, Gelegenheit, an 2 Personen billig zu vermieten. Anzusfragen am 30. d. nachmittags und 1. Februar vormittags: Meise, Trbošnova 16, Bistjanska. 1153

Arbeiter werden auf Kost genommen. Anzusfragen Studenci, Gubčeva ul. 2. 1206

Zwei schöne Zimmer mit Kabinett, geeignet als Advokaturkanzlei, Geschäftsbüro oder Vertretungsbüro und ähnl., gegenüber dem Gerichtsgebäude, im Neubaum ab 1. Februar zu vermieten. Anfr. Berno. 508

Herr wird auf Wohnung und Kost genommen. Gospostna 17/1, rechts. 1259

Zu mieten gesucht

Welcher Hausherr reflektiert a. eine wirklich reine, ordnungsliebende, ständige Partei von 2 Personen? Suche: Partiwohnung mit allem Zubehör, Anträge unter „Stadtgebiet“ an die Berno. 1137

Familie, 3 Erwachsene, sucht kleine Wohnung mit englischen Kamin. Anträge unter „Drei Große“ an die Berno. 1196

Bierzimmerwohnung samt Zubehörfen von ruhiger Partei im Zentrum zu mieten gesucht. Anträge unter „R. S.“ an die Berno, 1204

Eine ältere Frau sucht kleines Zimmer gegen kleine Haus- od. Gartenarbeiten. Anträge unter „A. B.“ an die Berno. 1233

3-4-Zimmerwohnung sofort abherer Zimmerwohnung sofort abherer ab 15. Februar. Angebote unter „Rein“ an die Berno. 1247

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, per 1. März sucht ruhige Partei. Anbote unter „Guter Zahler“ a. die Berno. 1243

Suche Zimmer und Küche oder 2 leere Zimmer mit Gas im Zentrum oder Partnabe. Anfr. unter „Nur 2 Personen“ an d. Berno. 1252

Drei- bis Vierzimmerwohnung ab 1. März oder später gesucht. Anträge unter „Nachtig 2“ an die Berno. 1098

Billiger Inventur-Räumungsverkauf!

Trotz bester Qualitätsware habe ich

1165

meine Preise 10 bis 20% herabgesetzt!

Versäumen Sie nicht die äußerst günstige Gelegenheit zum Einkauf — überzeugen Sie sich selbst und besichtigen Sie meine Schaufenster!

Schuhhaus J. Waidachers Nachfolger W. Wregg, Maribor, Slovenska ul. 6

Schönheitspflege, Haarfärben, Dauerwellen

gewissenhafte Behandlung, mäßige Preise, Auskünfte kostenlos
M A R E Š, Gosposka ulica 15. 1288

Öffentliche Danksagung.

Die Podporna sekcija der Kmetijska eksportna zadruga in Maribor zahlte mir heute pünktlich und kulant die gesamte, mir nach dem Ableben der Frau Helene Dobovičnik zufallende Unterstützungssumme aus. Ich erachte es als angenehme Pflicht, diese menschenfreundliche Institution jedermann wärmstens zu empfehlen. M a r i b o r, den 29. Jänner 1932. 1260
IVAN KURAŠ, Dravograd.

Was gibt's Neues bei Skof Aleksandrova 23?

Alle Winterartikel zu Fabrikspreisen! Schlager: Herrenpullover, reine engl. Ware, Dinar 78.—, Damenpullover, reine engl. Wolle, Dinar 90.—, Kostüme, reine engl. Ware, Dinar 175.—, Rollkappen nur Dinar 12.—, Auch Maßanfertigungen. Gelegenheitskäufe in Spitzenresten, Strümpfe, Handschuhe, Mieder, Babyartikel, Seidenwäsche zu billigen Preisen. 1236

Öffentliche Danksagung.

Endesgefertigte bestätige hiermit dankend, daß mir die Kmetijska eksportna zadruga in Maribor bezw. ihre Unterstützungssektion die mir nach dem Ableben des Herrn Vinko Trofenig zustehende Summe pünktlich und kulant zur Gänze ausgezahlt hat. Ich empfehle daher jedermann in seinem eigenen Interesse, Mitglied der genannten Unterstützungssektion zu werden. M a r i b o r, den 28. Jänner 1932. 1260
MATHILDE BRUDERMAN, Marenberg.

Für neuzeitliche Einrichtung von Hotels, Restaurants und Wohnungen ist der

gute Spiegel

unerlässlich. Geschliffene Glasplatten, gerade und gebogen, Eis und matt. Verglasung in Metall, Belag von Wänden mit verschiedenfarbigen Glasplatten für Säle, Halls, Baderäume, Waschecken, Tische, Pulte, Vitrinen, Schaufenster, Windschutz-Vorrichtungen, Autos usw. bestellen Sie am günstigsten bei 1263

SPECTRUM D. D.

Spiegelfabrik Glasschleiferei
LJUBLJANA
Celovška cesta 81
Telephon 26-83
ZAGREB
Samoborska cesta 11
Telephon 23-43
OSIJEK
Desatična ul. 39
Telephon 4-03

Öffentliche Danksagung.

Gerne und es als meine Pflicht erachtend, spreche ich hiermit der Unterstützungssektion der Kmetijska zadruga, r. z. o. z. in Maribor für die pünktliche Ueberweisung des gesamten, mir nach dem Ableben des Herrn Michael Weiss zufallenden Unterstützungsbetrages öffentlich meinen wärmsten Dank aus. Darum empfehle ich jedermann aufs wärmsten den Beitritt zu dieser wohlthätigen Institution. M a r i b o r, den 28. Jänner 1932. 1260
IVAN SORŠAK, Janževski vrh 70.

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im in- u. Auslande
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen
Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken
etc. besorgen die beehrten Sachverständigen:
Civil- u. Patent-Ingenieur A. BAUMEL, Oberbaurat i. P.
Maribor, Jugoslawien, Vetrinjska ulica 30

Öffentliche Danksagung.

Mit Freude kann ich bestätigen und erachte es als meine Pflicht, der Unterstützungssektion der Kmetijska eksportna zadruga in Maribor meinen Dank öffentlich auszusprechen.
Nach dem Ableben der Frau Helene Dobovičnik zahlte mir diese Institution die mir zufallende Unterstützungssumme kulantest und pünktlich aus, obwohl meine Mitgliedschaft kaum einige Wochen dauerte.
Ich empfehle jedermann, unverzüglich Mitglied dieser Unterstützungssektion zu werden. 1260
ALOISIA PŠENIČNIK, Dravograd.

Radio! Radio!

Juventurverkauf 20—50%
mit von 1. Febes
billiger
bis 10. April d. J.

Da wir uns entschlossen haben, unsere Lagerportale zu reduzieren, haben wir die Preise so tief herabgesetzt daß sich jeder schon mit geringen Mitteln einen guten Radio-Vollnetzapparat anschaffen kann. Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit aus, denn wir bieten an solange der Vorrat reicht:

- 3 Röhren Vollnetzempfänger von Din 1200.— an.
- 4 Röhren Schirmgitter-Vollnetzempfänger von Din 3500.— an.
- 5 Röhren Vollnetzempfänger von Din 4000.— an.
- Lautsprecher und Lautsprecherboxen von Din 50.— an.
- Hörmaschinen von Din 500.— an.
- Grammophonplatten von Din 20.— an.
- Elektrische Grammophonboxen von Din 200.— an.
- Grammophone zu Originalpreisen mit 25% Nachlag.
- Beleuchtungsgeräte, Zylinder etc. mit 20% Nachlag.
- Spezialgeschäft für Radioapparate, Grammophone und Elektromaterial

Radio-Starkel

Maribor, Trg Svobode 6, Tel. 2685

Klavier

Schön, gut erhalten, wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier 1932“ an die Verwaltung. 1262

FRÜHER 240
JETZT 192

TIVAR
HEIMISCHE ERZEUGNISSE

ALLE ANZÜGE
IN UNSEREN FILIALEN
BIS 6. FEBRUAR
UM 20%
BILLIGER!

Die Wirtschaftskrise lindern Sie durch Kauf von Frühjahrschuhen

beim Schuherzeuger
Jos. Beranič, Kralja Petra trg 1
welcher wegen Auflassung des Lokales alle Schuhsorten — solange der Vorrat reicht — tief unter dem Gestehungspreis verkauft. 1231

DANK!

Dem Slowen. Frauenverein in Dravograd, sowie jenen Kreisen der guten einheimischen Bevölkerung, die mir in den schwersten Tagen geholfen haben, mir auch weitere Hilfe zusicherten und durch ihre Anteilnahme an meinem Schicksal mich vor vollkommener Verzweiflung bewahrt haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. 1278
Melitta Kometer-Feldmann, Schloß Puchenstein.

Ostern fällt am 27. März!

Lassen Sie ehestens Ihre Frühjahrgarderoben, wie Mäntel, Herrenkleider, Kostüme, Seidentoiletten, Vorhänge usw. färben oder chem. reinigen. Rasche und schonendste Ausführung Trauersachen in 24 Stunden. Annahme: Glavni trg 17. Betrieb: Usnjarka ulica 21. Gegründet 1852.
I. Mariborer Dampfärberel und chem. Reinigung
LUDWIG ZINTHAUER.

LOKALVERTRETER

für alle Städte Sloweniens für eine epochale Novität gesucht. Große Verdienstmöglichkeit bei geringem Kapital durch Uebernahme eines kleinen Lagers. Offerte an »Thermos«, Zagreb, Gunduličeva 8, III. Stock. 1274

Uehersiedlungs-nz ige.

Teile dem B. Z. Publikum mit, daß ich mein Speisereiswangengeschäft von der Meljsta cesta 15 in die

Slovenska ulica 36

verlegt habe. Indem ich beitrete sein werde, das geehrte Publikum billiger und auf das sorgfältigste zu bedienen. Bitte ich um zahlreichen Zuspruch. 1194

Hochachtungsvoll
Ludwig Pečuh



Schöner Weingartenbesitz

mit Herrenhaus, Kastanienwald usw. bei Slovenska Bistrica umstünde halber spottbillig zu verkaufen oder mit Zinshaus in Oesterreich zu vertauschen. Anträge unter »Bauer 880« an Kienreichs Anz.-Gcs., Graz, Sackstr. 4. Oesterr. 1268

WOHNUNG

3 bis 4 Zimmer, in der Nähe des Hauptbahnhofes, sofort beziehbar, gesucht. Anträge unter »Wohnung am 1. Februar« an die Verwaltung. 1149

Hotel und Restauration „KOVAC“

Gajeva ulica 31 Zagreb Telephon 73-35
Echte Hauskost, wie auch erstklass. gewählte Weine und Biere, garantiert saubere Zimmer von 20 bis 30 Dinar pro Nacht. — Ab 6 Uhr am Spieß gebratene Hammel, Ferkel und Enten. — Es empfiehlt sich der Eigentümer D. PAJIC.

Grazer Waggon- und Maschinen-Fabriks-Actiengesellschaft vormals Joh. Welzer

Graz (110) Telephon Nr. 253, 42-16 3452

GRAZER ZWEITAKT-DIESELMOTOREN

von 8—150 PS
Viertakt Dieselmotoren
von 25—300 PS

Vertreten in JUGOSLAWIEN durch:
Slavko Bösendorfer, Zagreb, Zvonimirova ulica 2,
Ing. O. Meinhard, Beograd, Knez Mihailova ulica 49.